

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

7. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 24. September 1936

Nr. 1837

Aus Deutschland

Neuer Rekord im Flugverkehr

Leipzig, den 22. September (Transocean C.N.) Einen neuen Rekord im Flugwesen stellte heute das Flugzeug „He 111“, das der Deutschen Lufthansa gehört, auf, das die Strecke Köln-Leipzig-Schkeuditz, d.h. ungefähr 500 Kilometer, in 1 Stunde und 13 Minuten zurücklegte. In dem Flugzeug befanden sich die Mannschaft, zehn Passagiere, Post- und Luftexpressladung.

Freiherr von Neurath in Budapest

Budapest, den 22. September (Transocean C.N.) Freiherr von Neurath kehrte am Dienstag von der Jagd auf Schloss Gödöllo zurück, wo er der Gast des Reichsverwesers von Horthy gewesen war. Begleitet vom deutschen Gesandten in Budapest, von Mackensen, legte der deutsche Außenminister am Denkmal der ungarischen Nationalhelden und auf dem deutschen Friedhof, wo die kriegsgefallenen deutschen Soldaten ruhen, Kränze nieder. Bei einer zwanglosen Besprechung mit deutschen Pressevertretern in Budapest betonte Freiherr von Neurath den privaten Charakter seines Besuches und sagte, dass die Gerüchte in der auswärtigen Presse, er sei hier mit österreichischen Staatsmännern zusammengetroffen,

jeder Grundlage entbehren. Der deutsche Gesandte gab am Dienstag Abend zu Ehren des Außenministers eine Gesellschaft, der auch Mitglieder des ungarischen Kabinetts beiwohnten.

Grossbritannien gewinnt das Motorrad Sechstagerennen

München, den 22. September (Transocean C.N.) Das Motorrad-Sechstagerennen, die Ausdauer- und Verlässlichkeitsprüfung um den „Internationalen Preis“, das am Donnerstag letzte Woche in Freudenstadt, im Schwarzwald, begann, schloss am Dienstag in Füssen in den bayerischen Alpen ab und endete mit einem glänzenden Erfolge für die britische Nationalmannschaft, die, aus Brittain auf einem Norton, Rowley auf AJS und Waycott auf Velocett bestehend, die höchst genaue Prüfung ohne Schwierigkeiten bestand. Die deutsche Mannschaft, bestehend aus Henne, Kraus und Stelzer, die während des ganzen Rennens kurz hinter den britischen Gegnern lagen, aber wegen eines Motorschadens an Hennes Maschine mit 17 Punkten bestraft wurden, wurden trotzdem Zweite. Hinter ihnen folgten die französische, die italienische und die tschechische Mannschaft in der gegebenen Reihenfolge.

In und um den Völkerbund

Ansicht des Völkerbunds-Finanzausschusses über die Weltwirtschaftsgesundung

Währungskonferenz aussichtslos
Genf, den 22. September (Transocean C.N.) Der Finanzausschuss des Völkerbundes legte am Dienstag dem Völkerbunde seinen Bericht über der Möglichkeit der Wiederaufnahme internationaler Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Finanzen vor, und sprach sich darin über die Schritte aus, die nach seiner Ansicht geschehen müssten, um die Weltwirtschaftsblüte wieder zu bringen.

Der Finanzausschuss sagte, er sei völlig einer Meinung mit dem Wirtschaftsausschuss und pflichtet dessen Schlussfolgerungen bei, besonders was die Ueberzeugung des Wirtschaftsausschusses angehe, dass die normalen internationalen Wirtschaftsbeziehungen von der Beseitigung des Unterschiedes im Preisstande in den verschiedenen Ländern abhängen. Der Finanzausschuss ist der Meinung, dass jedes Land sein Währungsproblem selbst lösen müsse. Eine Weltkonferenz zu diesem Zwecke würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Aussicht auf Erfolg haben.

Der Finanzausschuss betont, dass eine Besserung der wirtschaftlichen Lage nur dann dauernd sein würde, wenn gleichzeitig eine Reihe von Einfuhrbeschränkungen fallen würden.

Schliesslich glaubt der Ausschuss, dass die Länder der Sterling- und Dollar-Gruppen, die schon eine beträchtliche Erholung erfahren hätten, sich wahrscheinlich nicht oder nur ungenügend zu einer weiteren Abwertung ihrer Währung verstehen würden, solange die Politik des Ausgleichs seitens anderer Staaten nicht über die notwendigen Massnahmen zur Erhaltung der Preisstabilität hinausgehen würde.

Was ist Grossbritanniens wirkliches Ziel?

Rom, den 22. September (Transocean C.N.) Die Haltung der römischen Presse bei ihrer Besprechung der Auslassungen, die Sir Samuel Hoare bei seiner Rückkehr von seiner Mittelmeerreise gegenüber der Presse getan hat, zeigt eine gewisse Unruhe über die Schritte, welche die britische Regierung zur Stärkung der englischen Stellung im Mittelländischen Meere zu tun gedenkt.

Die halbamtliche „Giornale d'Italia“ macht bekannt, dass auf den Aufsatz, den sie am Dienstag veröffentlichte, und in dem sie die Frage stellte, was das endgültige Ziel Grossbritanniens sei, noch eine lange Reihe von anderen Aufsätzen über diesen Gegenstand folgen werde. Die Zeitung sagt, Hoare habe alle britischen Flottenstützpunkte im Mittelmeere und zwar die schon ausgebauten wie auch die, die im Ausbau sind, besucht, um die notwendigen Massnahmen festzustellen, sie im Falle eines Krieges leistungsfähiger zu machen.

Bei seiner Reise, die der König Eduard VIII. jüngst unternommen habe, sagte die Zeitung, hat er „jede Berührung mit Italien vermieden“. Er sei geradenwegs von der dalmatinischen Küste in Jugo-

slawien nach Griechenland und der Türkei gefahren. König Eduard habe den Präsidenten der Türkei nach London eingeladen und habe einen Besuch der türkischen Flotte in Malta vorbereitet, wo das jahrhundertalte Recht der Benutzung der italienischen Sprache urplötzlich aufgehoben wurde. England gehe sogar so weit, das unbegründete Misstrauen gegen Italien in der Türkei für sich auszunutzen. Italien müsse daher fragen, was denn wirklich Englands Ziele seien.

Die abessinische Vertretungsfrage kommt an den Weltgerichtshof

Genf, den 22. September (Transocean C.N.) Nach einer zweistündigen Sitzung beschloss der Zulassungsausschuss, die Frage des Rechts der abessinischen Vertretung auf Teilnahme an den Sitzungen des Völkerbundes an den Weltgerichtshof im Haag zu geben. Der Entwurfsausschuss erhielt den Auftrag, einen Bericht aufzustellen, und die rechtlichen Fragen des Problems zu prüfen, die Frage z.B., ob die Völkerbundsversammlung einstimmig beschliessen müsse, die Ange-

Ernstere Lage für die Madrider Regierung

Madrid bestürzt über die Niederlage an der Talavera-Front.

Paris, den 22. September (Transocean C.N.) Der Bericht über die Einnahme der Stadt Maqueda an der Talavera-Front hat in der Madrider Regierung Bestürzung hervorgerufen; denn man hatte die bestens vorbereiteten Stellungen der Regierungstruppen für tatsächlich uneinnehmbar angesehen.

Es stellt sich jetzt heraus, dass die rote Miliz, die durch die kürzlichen Erfolge von Oberst Yague völlig demoralisiert zu sein scheint, Maqueda ohne ernstesten Widerstand geräumt hat. Die Nationalisten machten in der Schlacht 200 Gefangene, während die rote Miliz mehr als 400 Mann an Toten und Verwundeten verlor.

Die Madrider Regierung hat eiligst alle erreichbaren Truppen zusammen geräfft und einige tausend Mann an die Maqueda-Front geworfen, um den Vormarsch der Nationalisten auf die Hauptstadt aufzuhalten. Nach einem Bericht aus Burgos haben inzwischen die Truppen des Oberst Yague die Stadt Quismondo östlich von Maqueda erreicht.

Der letzte Schritt zur Bolschewisierung Spanlans.

Paris, den 22. September (Transocean C.N.) Der Erstminister Senor Llargo Caballero hielt, wie die Agence Radio meldet, eine lange Besprechung mit Vertretern der beiden grössten syndikalistischen Verbände ab, wobei es sich um die Aufstellung einer neuen Verfassung handelte. Die Forderung der Anarchisten und der anderen Linksgruppen nach einer vollkommener Form der Regierung wird immer drängender. Diese Gruppen verlangen die Schaffung einer förderativen Bauern- und Arbeiterrepublik nach sowjetrussischem Muster.

legenheit dem Haager Weltgerichtshof zu übergeben, oder ob einfache Stimmenmehrheit dazu genüge.

Die Frage, ob die abessinischen Vertreter bis zur Klärung der Angelegenheit, den Sitzungen des Völkerbundes beiwohnen dürfen, ist auch noch nicht entschieden worden.

Haile Selassie in Genf

Genf, den 22. September (Transocean C.N.) Der Kaiser Haile Selassie landete am Montag abend auf dem Flugplatz Cointrin in der Nähe von Genf. Er war in der Begleitung des Ras Kassa und des Prinzen Makonnen, des Herzogs von Harrar. Ein grosses Polizeiaufgebot sperrte den Flugplatz ab, aber sonst waren nur wenige Neugierige da, da die Zeit seiner Ankunft vorher nicht bekannt gewesen war. Der Kaiser setzte sich in einen Mietswagen und fuhr zum Hotel Beau Rivage, das früher das Absteigequartier der britischen Vertretung gewesen war. Wie man in abessinischen Kreisen hört, hat der Kaiser ein Telegramm an den Völkerbund gesandt und darin von seiner Absicht Mitteilung gemacht, selbst vor der Versammlung zu erscheinen. Der argentinische Außenminister Senor Lamas, der zum Präsidenten der Versammlung erwählt wurde und der Vorsitzende des Zulassungsausschusses, Politis aus Griechenland, schlugen vor, die Vollmachten aller Vertretungen mit Ausnahme der abessinischen zuzulassen, die letztere aber vorläufig dem Ausschuss zur weiteren Untersuchung zu überlassen, worauf dieser dann einen besonderen Bericht einreichen solle.

Die Anwesenheit von Haile Selassie in Genf hat in italienischen Kreisen viel Aufregung und Auseinandersetzungen hervorgerufen. Diese Kreise sagen, dass unter den vorliegenden Bedingungen Italien an der Tagung der Völkerbundsversammlung unmöglich teilnehmen könne. Eine amtliche Stellungnahme Roms dazu ist aber noch nicht erfolgt.

Italien zieht seinen Vertreter von der Rundfunkkonferenz des Völkerbundes zurück

Genf, den 22. September (Transocean C.N.) Der italienische Vertreter für die internationale Rundfunkkonferenz die jetzt hier zusammentritt, erhielt heute von Rom die Anweisung, sofort die Konferenz zu verlassen. Er teilte dem Präsidenten der Konferenz mit, dass es ihm unmöglich sei, von heute ab weiteren Sitzungen beizuwohnen.

Diesem Entschluss der italienischen Regierung, legt man hier eine beträchtliche Bedeutung bei, weil die Konferenz vom Völkerbund einberufen ist. Man vermutet nämlich, dass dieser Schritt nur der Vorbote wichtiger Ereignisse sein könnte.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 10)

Ernstere Lage für die Madrider Regierung

Agence Radio berichtet ferner, dass die Regierung in Madrid die Zensur über die ins Ausland gehenden Meldungen dem Auswärtigen Amt übertragen hat, während bisher die Postverwaltung die Zensur ausübte. In Zukunft werden also die ausländischen Berichterstaten in Madrid ihre Meldungen nur vom Aemtern, die für sie im Auswärtigen Amt eingerichtet sind ausgeben können und alle Berichte müssen zunächst durch die Zensur gehen.

Der Alcazar vollständig zusammengeschossen

Madrid, den 22. September (Transocean C.N.) Der letzte übriggebliebene Turm des Alcazar in Toledo stürzte bei der weiteren Beschiessung der Festung durch Artillerie der Regierung am Dienstag in sich zusammen. Der Artilleriebeschiessung folgte aber kein Infanterieangriff, da ein beträchtlicher Teil der Belagerungstruppen aus Toledo abgezogen und in aller Eile an die Front Maqueda geworfen wurde, weil die Lage dort durch das Vordringen der Nationalisten in dieser Gegend sehr ernst geworden ist.

Goldspenden für die nationale Sache in Spanien

Sevilla, den 22. September (Transocean C.N.) Die Bewohner der Gebiete, die von den Nationalen besetzt sind, veranstalten jetzt Sammlungen, um Mittel für die nationalistische Regierung aufzubringen. Unter den Spenden, die bisher an den Sammelstellen eingegangen sind, befanden sich auch Schmuckstücke, die eingeschmolzen 47 Goldbarren im Gewicht von 200 kg, ergaben, ein Goldbecher im Werte von 60 000 Peseten und ausländische Valuta im Werte von einer Million Peseten.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 10)

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Die Zeitung erscheint täglich morgens mit Ausnahme der auf die Sonn- und gesetzlichen Feiertage folgenden Tage.

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Schriftleiter: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Abonnementpreise, im Voraus zu entrichten:
Für China: pro Jahr \$20.—, Halbjahr \$12.—, Monat \$2.50
excl. Porto. (monatl. Porto \$0.15).
Einzelnummer 10 Cents, Sonntags 20 Cents.
Für Japan: pro Jahr \$ 21.80, Halbjahr \$ 12.90, Monat
\$ 2.65 incl. Porto.
Für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz:
pro Jahr R.M. 40.—, Halbjahr R.M. 24.—, Monat R.M.
4.20 incl. Porto.
Für das übrige Ausland:
pro Jahr USA \$10.—, Halbjahr USA \$6.—, Monat
USA \$1.—.

Preistabelle für Inserate auf Verlangen.

Politik des Nachholens

Zur deutschen Dienstzeitverlängerung

Der Sprecher des deutschen Kriegsministeriums, Major Jost, hat in einem vielbeachteten Aufsatz darauf hingewiesen, wie böswillig falsch es sei, die Verlängerung der deutschen Wehrpflicht als eine provozierende Massnahme der deutschen Wiederaufrüstung hinzustellen. Es handele sich auch bei dieser Massnahme wie bei allen anderen, die im Zuge der deutschen Wiederaufrüstung getroffen werden mussten, um einen betont defensiven Akt, dem Deutschen Reich aufgezwungen durch das beispiellose Tempo, mit dem die Sowjetunion ihre Aufrüstung betreibt, deren erklärtes Ziel die Weltrevolution ist. Ganz substantiell hat Major Jost erklärt, dass die Verlängerung der deutschen Wehrpflicht lediglich die Reaktion auf den Erlass der sowjetrussischen Regierung darstellt, die Friedensstärke der Roten Armee künftig um die Hälfte zu erhöhen, also mindestens 2 Millionen Mann ständig unter den Waffen zu halten.

Ausserdem hat Major Jost eine Reihe von Gründen angegeben, die ebenfalls die deutsche Massnahme notwendig erscheinen liessen. Dazu gehört nicht zuletzt die Besorgnis über die Auswirkungen der vormilitärischen Jugendbildung in anderen Ländern, die Deutschland durch den Artikel 177 des Versailler Diktates verboten wurde. Gerade diese vormilitärische Jugendbildung trägt jedoch wesentlich zur Erhöhung der Schlagkraft eines Heeres bei. Die Jugend, die bereits von Kindesbeinen an vormilitärisch geschult ist, wird natürlich im Ernstfall viel schneller in der Lage sein, gut ausgebildet an die Front zu rücken, als diejenige Jugend, die auch über die elementarsten militärischen Kenntnisse noch nicht verfügt.

Der Vizepräsident des Heeresausschusses der französischen Kammer, der kommunistische Abgeordnete Gilton, hat dieser Tage öffentlich die möglichst baldige Verabschiedung eines Kredites von 1 Milliarde Franken für den Sport und die nationale Jugendertüchtigung verlangt und gleichzeitig die Forderung erhoben, dass zusammen mit den militärischen und zivilen, insbesondere mit den Sportbehörden, Massnahmen getroffen werden müssten, die gemeinsam mit der Modernisierung des Heeres zur Einigung des Volkes und zur Verwirklichung der „französischen Front“ beitragen könnten. Damit ist, so sagt man in Berlin, auch von kommunistischer Seite ausgesprochen, was praktisch in Frankreich längst betrieben wird, nämlich die *préparation militaire*, die militärische Vorbereitung, die in Verbindung mit der *éducation physique*, der körperlichen Erziehung, unter die offizielle Leitung des Staates gestellt ist. Ein Unterstaatssekretariat bearbeitet im Auftrage des französischen Kriegsministeriums alle einschlägigen Fragen, und zwar sowohl für die Jugend, die noch nicht militärdienstpflichtig ist, wie für die bereits dienstentlassenen Soldaten. Im Rahmen der *éducation physique* ist im Jahre 1921 auch die Schiessausbildung ausdrücklich als Erziehungsmittel bestimmt worden.

Nicht in allen Ländern ist die Verbindung zwischen sportlicher Ausbildung und vormilitärischer Jugendbildung so offiziell wie in Frankreich. Es gibt noch Staaten, die sich bemühen, die Uebergänge zwischen der privaten und schulischen sportlichen Erziehung zur vormilitärischen und militärischen Ausbildung einigermaßen zu verwischen. Aber der Sport ist längst in fast allen Ländern zu einem integralen Bestandteil des staatspolitischen Programms geworden. Man spricht das nicht überall so offen aus. Es wird auch nicht überall so klar erkennbar. Aber die Engländer, deren *boy scouts* auch in dieser Richtung schon vor vielen Jahren vorangegangen sind, haben ihre *cadets corps* und ihre *officer trainings corps*, und deren militärische Zweckbestimmung ist über allen Zweifel erhaben. Man hat, beispielsweise, in Bulgarien nur die Regelung, dass die gesamte Jugend der Leibeserziehung unterworfen sein soll, ohne dass von militärischer Ausbildung die Rede wäre. Auch in Jugoslawien ist, allerdings bei Strafandrohung im Unterlassungsfall, für Jungen und Mädchen unter 20 Jahren Pflicht, einem turnerischen Sportverein beizutreten, und von anderen Dingen

wird dabei nicht gesprochen. Ebenso gibt es in Belgien, um ein weiteres Beispiel zu nennen, keine offizielle Zusammenarbeit zwischen Sportverbänden und Kriegsministerium. Aber wer sportliche Prüfungen abgelegt hat, der hat, wenn er militärdienstpflichtig geworden ist, den Vorzug, dass er beantragen kann, seine Aktivdienstzeit zu verringern oder sich in einen bestimmten Standort versetzen zu lassen.

Die meisten Staaten machen jedoch längst keinen Hehl mehr daraus, dass sie die sportliche Ausbildung von den ersten Schuljahren an nur als nützliche und notwendige körperliche und geistige Vorbereitung der vormilitärischen Jugendbildung ansehen. In den Vereinigten Staaten schreibt das Wehrgesetz klipp und klar die Jugendausbildung auf den Universitäten und höheren Schulen vor, und wenn die Jugend zu ihren Übungen in Lagern zusammengezogen wird, dann stellt die Regierung Ausrüstung und Waffen ganz selbstverständlich zur Verfügung. Der militärische Charakter der tschechischen Sokoln ist ebenso unbestritten wie die ausgesprochen militärische Zielsetzung der in der *Balilla* und *Avanguardia* zusammengefassten italienischen Jugend. In der Sowjetunion tritt zur sportlichen Ausbildung gleichfalls frühzeitiges Exerzieren mit der Waffe. In Polen hat 1928 ein Gesetz die „körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ in einem Atemzuge festgelegt. Das Reichsamt für diese körperliche und militärische Erziehung untersteht unmittelbar dem Kriegsministerium. Auch Mädchen nehmen an den Übungen teil, deren Leitung bei aktiven Soldaten liegt. Ebenso ist in Rumänien die militärische Jugendbildung unter der Leitung des Kriegsministeriums gleichfalls Pflicht.

Man weist nun in Deutschland an Hand dieser wenigen, das Thema längst nicht erschöpfenden Beispiele darauf hin, dass die rüstungsreichen Staaten, die ganz nach Zweckmässigkeitsgründen hätten handeln können, sich in der vormilitärischen Jugendbildung ein Reservoir für das Heer geschaffen hätten, dessen Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden könnte. Das komme schon dadurch zum Ausdruck, dass man überall, auch im offiziellen Schrifttum, die Jugend als zum potentiell der guerre gehörig betrachte. In Italien habe die *lex Mussolini* das „Volk in Waffen“ proklamiert, in anderen Ländern sei man nicht immer so deutlich geworden, aber die geistige Ausrichtung auf dasselbe Ziel sei in allen Ländern unverkennbar. Alle rüstungsreichen Staaten seien im Kriegsfall ohne weiteres in der Lage, dank der vormilitärischen Jugendbildung ihr Heer sofort bedrohlich zu vergrössern. Um dagegen einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, sei Deutschland, das die vormilitärische Jugendbildung noch nicht kennt, gar nichts anderes übriggeblieben, als wenigstens eine Dienstzeit festzusetzen, die nicht länger dauert als in den meisten anderen Ländern, nicht länger auch als vor dem Kriege, und die die fehlende vormilitärische Jugendbildung nachholt.

Zwei Frankreich ?

(Von unserem Vertreter in Deutschland)

Berlin, 8. 9. 1936. In Deutschland ist mit gleicher Aufmerksamkeit die zusätzliche Rüstung des französischen Heeres und die Absage der Pariser Regierung an die kommunistische Kriegshetze vermerkt worden. Es ist keineswegs so, wie ein französisches Rechtsblatt schreibt, dass die deutsche Politik auf eine Spaltung von zwei verschiedenen Lagern in Frankreich ihre Hoffnungen gründet, so wie seinerzeit die französische Politik auf die „Zwei Deutschland“ spekulierte. Vielmehr hofft man in Berlin, dass die akute Krise der Volksfront, die durch die offene Auflehnung der Kommunisten und eines Teils der Gewerkschaften gegen die Aussenpolitik Blum-Delbos entstanden ist, von der Regierung energisch überwunden werden und zur Lehre für die Zukunft dienen möge. Aus dem gleichen Grunde, weil man den dauerhaften Frieden und die Verständigung mit Frankreich deutscherseits nach wie vor als das erstrebenswerte Ziel Europas vor Augen hat, regt man sich über die neuen Rüstungskredite und die Aufstellung kriegsstarker Divisionen an der französischen Ostgrenze nicht besonders auf. Dasselbe gilt von dem Besuch des polnischen Generalinspektors Rydz-Smigly in Paris und dem dabei unterzeichneten französisch-polnischen Abkommen. Die deutsch-polnische Verständigung ist nie als Spitze gegen Frankreich gemeint gewesen, und so wird in Berlin auch betont, dass die Pflege der französisch-polnischen Beziehungen nichts Nachteiliges für Deutschland an sich habe. Im Gegenteil dürfte der polnische Gast seine französischen Kameraden in der Armee und die Pariser Politiker über ihren merkwürdigen jüngsten Bundesgenossen, die Sowjetunion, in nützlicher Weise aufgeklärt haben.

Beim Leben der Botschaft des Generals Sung

Ta Kung Pao

General Sung Cheh-yuan, der Präsident des Politischen Rates von Hopei und Chahar hat gestern „Botschaft an die Bevölkerung von Hopei und Chahar“ ausgegeben und spricht darin von den Ereignissen des vergangenen Jahres und wiederholt seine Entschlossenheit, nichts zu tun, was den Gebietstand Chinas schmälern oder seiner Staatshoheit abträglich sein könnte.

Maria Rabben - Baur

Schule für Gymnastik und Tanz.

Anfang: Oktober.

Anfragen: Honan Rd. 15

Tel: 31918

Bekanntlich hat General Sung im Mai vergangenen Jahres den Posten als Befriedungskommissar für Peping und Tientsin übernommen, als unter dem Druck von aussen die beiden Divisionen der Zentralregierungstruppen der Generale Kwan und Hwang Hopei und Chahar räumen und die Partei ihre Arbeit in diesem Gebiete einstellen mussten. Als die 29. Armee hier einrückte, zog auch zugleich ein Gefühl der Beruhigung wieder in die Bevölkerung ein, und später, als General Sung zum Präsidenten des Politischen Rates von Hopei und Chahar ernannt wurde, löste sein Name und sein Tun der Bevölkerung Vertrauen ein. Von seinen Verwaltungsmassnahmen im vergangenen Jahre heben sich besonders seine Massnahmen in der Innenpolitik ab. Er hat nicht eine einzige Steuer oder weitere Abgabe der Bevölkerung auferlegt und in seiner aussenpolitischen Tätigkeit hat er seinen Namen nicht unter einen einzigen Vertrag mit dem Ausland gesetzt. Trotz des immer stärker werdenden Druckes von aussen hat die 29. Armee dauernd auf der Wacht gestanden und hat einen Angriff von aussen verhindern können. Zum Beispiel haben während des Zwischenfalles in Fengtai am 18. September d. J. die wenigen Soldaten der 29. Armee, die doch den japanischen Truppen weit unterlegen waren, sich mutig solange verteidigt, bis sie sich auf den Befehl ihrer Vorgesetzten zurückziehen mussten. Das ist ein Beweis für die gute Führung. Gewiss sind in den verschiedenen Ausschüssen des Politischen Rates von Hopei und Chahar zahlreiche japanische „Ratgeber“, aber das sind nur Angestellte, die keine Entscheidung fällen können. Alles das zeigt die passiven Bemühungen des Generals Sung, um die Erhaltung der Staatshoheit. Die Lage in Nordchina ändert sich aber dauernd, und passive Bemühungen werden bald nicht mehr imstande sein, dem Drucke von aussen in geeigneter Weise entgegen zu wirken. Um einen Ausweg aus unserer Not auf zu tun, müssen unsere Behörden auch aktive Massnahmen ergreifen.

1) Nicht die hiesigen Behörden allein dürfen mit der Verantwortung für die Erhaltung Nordchinas belastet sein. Manche machen die Fehler, dass sie denken, Nordchina habe einen besonderen Stand und müsse daher auch als ein besonderes Staatswesen für sich betrachtet werden. Das ist ein verhängnisvoller Fehler, den wir ausmerzen haben. Die Nationalregierung muss in Zukunft dauernd im Meinungsaustausch mit den hiesigen Behörden über die hiesigen Vorgänge sein und die hiesigen Behörden müssen sich immer darüber klar sein, dass sie allein mit ihrer Kraft nichts tun können und dass sie daher dauernd mit der Zentralregierung Hand in Hand gehen müssen, um die geschlossene Front in aussenpolitischer Beziehung zu stärken.

2) Die hiesige Behörde sollte alle fähigen Leute zur Mitarbeit heranziehen. Marschall Chang Tso-lin konnte früher seine Drei Oestlichen Provinzen gegen jeden Angriff von aussen sichern, weil er es verstand, die Wehrmacht, die Finanzen und die Verwaltung auf eine unbedingt gesunde Grundlage zu stellen. Das Verdienst daran trug hauptsächlich der gute Rat und die Mithilfe des grossen Kreises seiner ihm treu ergebenen Untergebenen. Die Lage in Nordchina ist jetzt weit schwieriger als damals die in den Oestlichen Provinzen. Wir benötigen daher bitter, dass alle irgendwie fähigen Leute zum Rat und zur Unterstützung der hiesigen Behörde bei der Erfüllung ihrer schweren Aufgabe herangezogen werden.

3) Nordchina verfügt über sehr reiche Bodenschätze. Seine Bevölkerung aber ist ausserordentlich arm. Daher sollte die wirtschaftliche Erschliessung des Gebietes mit unseren eigenen Mitteln erfolgen. Wir haben bereits Pläne zur Besserung der Baumwollerzeugung in Hopei, zur Förderung der Viehzucht in Chahar, zur Neuerschliessung des Bergwerks in Lungyien und zum Bau der Eisenbahn Tsangchow-Shichiachwang. Es ist nur jetzt die Frage, die Pläne auch durchzuführen. Japan hat augenblicklich nur wenig freies Kapital zur Anlage bereit. Deshalb versucht Japan China zu veranlassen, sein eigenes Kapital zur wirtschaftlichen Erschliessung heranzuziehen. Ferner ist da der Meinungsgegensatz zwischen den japanischen Heeresstellen und den japanischen Kapitalisten, was die Kontrolle der Kapitalanlagen angeht. Die japanischen Heeresstellen verlangen scharfe Staatskontrolle, die Kapitalisten dagegen wollen unbeschränkte Freiheit der Anlage und der Arbeit. Aus diesem Grunde kann sich die japanische Regierung zur Erschliessung von Nordchina nicht recht entschliessen. Wir dagegen sollten uns sofort daran heranmachen, wenn wir die Einsicht haben, dass ein Unternehmen in dieser Richtung unserem Volke nützt. Wir hoffen daher, dass unsere Behörde aktive Massnahmen ergreift, um den Wirtschaftsplan in Nordchina durchzuführen.

(Fortsetzung Seite 3)

STADTNACHRICHTEN

Wie wir hören, wird das Abschiedessen des Konsularkorps in Tientsin seinem nun bald von Tientsin scheidendem Seniorskonsul, Herrn Generalkonsul Dr. Betz, morgen abend im Country Club ein Abschiedessen geben.

Die Absicht der Nationalregierung, auch die Ausländer in China zur Einkommensteuer heranzuziehen, trifft auf beträchtliche Schwierigkeiten. Unsere Meldung aus Nanking besagt heute, dass die amerikanische und die französische Botschaft es abgelehnt haben, ihren Staatsangehörigen die Zahlung der Steuer zur Pflicht zu machen. Gern zahlt, wie bekannt, niemand Steuern, und so wird auch die englische Botschaft, die bisher gesagt hat, sie werde dem Ersuchen der Nationalregierung entsprechen, wenn alle anderen Ausländer ohne Ausnahme das Gleiche täten, auch wohl bald ablehnen. Von der japanischen Botschaft hört man bisher noch nichts.

Gestern brachte der „North China Star“ bereits eine Reihe von Meinungsäußerungen zu dieser Frage, die grösstenteils ablehnend waren. Immerhin fand sich dort auch die Auffassung, dass sich in den Extraterritorialverträgen keine Bestimmung findet, welche das Recht der chinesischen Regierung zur Veranlagung der Ausländer mit Steuern ausschliesse. Für uns Deutsche, die wir keine Extraterritorialrechte haben, wird sich die Verpflichtung ja im Zusammenhange mit der Entwicklung der diplomatischen Verhandlungen, die voraussichtlich schon im Gange sind, klären.

Vor einiger Zeit schon, noch unter dem alten Bürgermeister Hsiao, hatte die Stadtverwaltung das Recht für sich in Anspruch genommen, die an der Verlängerung der Race Course Road liegenden Grundstücke und Gehöfte mit elektrischem Strom zu versehen, was bisher das britische Kraftwerk getan hatte. Nach dem Bürgermeisterwechsel hatte dann die Stadt wegen der ihr erwachsenden Kosten auf dieses Recht verzichtet. Nun aber hat sie erneut das Recht für sich in Anspruch genommen. Die Anlieger hätten mit der Stromversorgung nach der Auffassung der Stadtverwaltung dauernde Schwierigkeiten, da sie den Strom zwar vom britischen Kraftwerk kauften, dazu aber die Genehmigung der chinesischen Behörden benötigten. Der Bürgermeister will jetzt diesem Zustande ein Ende machen, indem das Verteilungswerk im ersten Sonderbezirk mehr Strom abnimmt und die betreffende Gegend beliefert.

Ob allerdings die Bewohner der Gegend dort darüber sehr erfreut sein werden, ist noch fraglich, da der chinesische Strompreis erheblich höher ist als der britische, weswegen sie sich wahrscheinlich auch über die „troubles“, vor denen der Bürgermeister sie in Zukunft bewahren will, nicht sonderlich aufgeregt haben. Eine zufriedenstellende Lösung der ganzen Stromfrage-Senkung des Strompreises wird sich erst dann und hoffentlich ergeben, wenn die Chinesen ihr eigenes Kraftwerk bauen. Es war zwar schon mehrmals dicht daran, aber in letzter Minute zerschlug sich die Hoffnung stets.

In der gestrigen Ausgabe der Sibirenreise „Wosroshdenije Asii“ fand sich eine Bemerkung, dass die sowjetrussische Regierung den Deutschen die Erlaubnis zur

(Fortsetzung von Seite 2)

Zum Schlusse möchten wir den Rat geben, dass überhaupt unsere Politik in Nordchina von der Passivität zur Aktivität übergeht. Das lässt sich aber nur erreichen, wenn die Nationalregierung und die hiesige Behörde eins sind und gemeinsam arbeiten.

(23. September 1936. Eigene Uebersetzung)

15 000 japanische Soldaten in Nordchina

(Yi Shih Pao/Ein Brief aus Peping)

Nach verlässlichen Nachrichten stellt sich die Zahl der japanischen Soldaten in den verschiedenen Städten und Ortschaften innerhalb der Grossen Mauer wie folgt: Tientsin-Hai Kwang Shih 2825, Tientsin-Tung Chu Tze 1600, Peiping 4000, Fengtai 2000, Tungchow 700, Shanhaikwan 800, Tsinghuan-tao 500, Nantashin 500, Tangshan 400, Tangku 500, Changli 300, Luanhsien 300, entlang der Peping Liaoning Linie ungefähr 180, und Liushueyin 170. Den Truppen in Peping, Tientsin, Fengtai und Tangshan sind ferner chemische und technische Truppenteile beigegeben.

(Eigene Uebersetzung aus dem Chinesischen)

(Die Zahl von 14 775, die sich bei der Zusammenrechnung ergibt, dürfte aber nach chinesischer Ansicht noch reichlich niedrig gegriffen sein. DCN).

Gehrke-Luft.

Von der „Gehrke-Luft“ ist in der medizinischen Welt in den letzten Jahren viel geredet worden.

OSTASIEN-TELEGRAMME

Marschall Chiang will verhandeln

Schanghai, den 23. September (Domei) Marschall Chiang Kai-shek wird in einigen Tagen von Kanton nach Nanking zurückkehren, um, wie es gestern hiess, mit dem japanischen Botschafter in China, Herrn Shigeru Kuwagoe, die unerledigten chinesisch-japanischen Fragen zu besprechen.

Arita spricht über die Politik

Tokio, den 23. September (Domei) Der Aussenminister Herr Arita legte dem Erstenminister Herrn Koki Hirota und dem Finanzminister Herrn Eichi Baba vor der gestrigen zweiwöchentlichen Sitzung des Kabinetts die Politik dar, zu der sich das Auswärtige Amt gegenüber der japanfeindlichen Bewegungen in China entschlossen hat. Bei dieser Zusammenkunft sprach der Finanzminister über seinen Plan des Ausgleichs der Steuern und der erwarteten Staatseinkünfte.

Nanking, den 23. September (Reuter) Amtliche chinesische Kreise behaupten, sie nüssten nicht davon, dass, wie ein Bericht lautete, die japanische Regierung infolge der letzten „Zwischenfälle“ die Schaffung einer Pufferzone in Nordchina, die Aenderung des chinesischen Einfuhrzolls, ein Abkommen über den chinesisch-japanischen Verkehr und die Anstellung japanischer Ratgeber verlangen würde.

Ein Bericht über eine Pufferzone war vor einigen Tagen in der Zeitung Yomiuri Shimbun in Tokio erschienen. Es hatte aber kurz darauf ein Beamter des japanischen Auswärtigen Amtes alle Zeitungsvermutungen über die Forderungen als reine Hirngespinnste bezeichnet. Aus japanischen Quellen, wie auch vom chinesischen Botschafter in Tokio, Herrn Hsu Shi-ying, kann man keine Bestätigung des Berichtes erhalten. In chinesischen Kreisen ist man der Ansicht, dass die chinesische Regierung, sollten ihr wirklich solche Forderungen gestellt werden, in Uebereinstimmung mit den Satzungen des Völkerbundes sich fest auf den Grundsatz der Unverletzlichkeit des Gebietes und ihrer souveränen Rechte stellen und die diesem Grundsatz widerstrebenden Forderungen ablehnen werde. Weitere Meldungen Seite 8

Durchreise durch Sibirien verweigere. Auf unseren Anruf bei der genannten Zeitung erhielten wir die Auskunft, dass sie diese Mitteilung der Harbiner Zeitung „Harbinskoje Wremja“ entnommen habe.

Unser hiesiges Generalkonsulat weiss von einer solchen Bestimmung nichts. So ist anzunehmen, dass die Meldung nicht stimmt.

Gestern kam ein Reisender aus Deutschland, der die sibirische Bahn benutzt hatte, durch Tientsin. Nach seiner Erzählung, habe er unterwegs nicht die geringsten Schwierigkeiten gehabt. Er ist am 8. September aus Berlin abgefahren. Er sagte nur, dass die Kontrolle an der Grenze nach Sowjetrussland sehr scharf sei.

Der japanische Jurist Dr. S. Internationales Takeuchi ist nach Tientsin Rechtsbüro übersiedelt und hat hier ein Rechtsbüro eröffnet. In Tokio

war Dr. Takeuchi als Richter und in der Mandchurei lange Zeit als Rechtsanwalt tätig. Dr. Takeuchi hat die juristische Fakultät an der Kaiserlichen Universität in Tokio und ebenso an der Universität Paris abgeschlossen. Darauf wurde er Richter in Tokio. Später eröffnete er eine Rechtsanwaltspraxis in Harbin, die auch jetzt noch besteht.

Dr. Takeuchi beherrscht vier Sprachen, Französisch, Englisch, Deutsch und seine Muttersprache

Viele Kranke, insbesondere Tuberkulosekranke haben neue Hoffnung auf Heilung erhalten. Bekanntlich hat Professor Gehrke den Einfluss des Wüstenklimas auf die Heilung der Krankheiten untersucht und ihn in den Dienst der Krankenbehandlung gestellt.

Nun war es sehr interessant, dass wir vorgestern im „Deutschland Echo“ Professor Gehrke selbst über seine Arbeiten sprechen hören konnten. Er führte unter anderem aus, dass die Heilwirkung der Wüstenluft nicht etwa allein auf ihre Trockenheit, Temperatur usw. zurückzuführen ist, sondern dass die Hauptheilwirkung auf kleinste Splitter von Staub zurückzuführen sei, die er in dieser Luft feststellen konnte. In den letzten Jahren hat er die Ergebnisse seiner Forschung schon an tausenden erprobt. Die Apparatur, die zur Einatmung einer solchen künstlichen Wüstenluft, der sogenannten „Gehrke-Luft“, erforderlich ist, sei ausserordentlich einfach und billig. Der Kranke könne nach Anweisung des Arztes sich selbst damit behandeln. Er sprach mit Stolz davon, dass er schon vielen tausenden durch diese Luft Heilung gebracht habe, und sagte, dass diese Art der Behandlung auch in grossem Masstabe in einem eigens dazu errichteten Institut durchgeführt werden solle. Auf die Frage des Ansagers, welche Krankheiten sich damit behandeln lassen, nannte er nach unserer Erinnerung Tuberkulose, Malaria, Tropenkrankheiten Gemütsdepressionen usw., d.h. alle die Krankheiten, die im Wüstenklima nicht vorkommen, bzw. dort ausgeheilt werden.

Meldungen des Deutschland-Senders

Französischer Dampfer hisst die rote Flagge

Der französische Dampfer „Belle Ile“, der nach Buenos Aires unterwegs war, ist auf offenem Meere unter roter Flagge gesichtet worden. Es stellt sich heraus, dass die Mannschaft des Dampfers gemeutert, die Trikolore heruntergeholt und die rote Flagge gehisst hat. Der Dampfer ist jetzt nach Montevideo unterwegs. Die uruguayische Regierung will aber seine Landung verhindern.

Französische Zeitungen schreiben von einem Angriff der Kommunisten auf ein französisches Nonnenkloster in Südfrankreich. Die Kommunisten hätten die Schlafräume der Nonnen mit Steinen beworfen und beschossen.

Sozialpolitische Gesetzgebung in Ungarn

In Budapest wurde ein ausserordentlicher Ministerrat einberufen, der dringliche sozialpolitische Gesetze entwerfen soll, die dem Parlament vorzulegen ist. Dazu heisst es, dass nach Auffassung der Regierung in der gegenwärtigen schwierigen Lage jede Trennung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern unbedingt vermieden werden müsse. Es sei die Aufgabe der Regierung unter allen Umständen die Lebenshaltung der Arbeiter zu verbessern.

Straik in Palästina

In Palästina ist die breite arabische Öffentlichkeit noch immer unbedingt zur Unterstützung des Generalstreiks bereit, trotzdem die Truppenverstärkungen der Engländer unterwegs sind. Es muss daher erwartet werden, dass die Unruhen weiter um sich greifen werden.

Mussolini zur Hitlerjugend.

In seiner Ansprache an die Hitlerjugend sagte Mussolini, dass die nationalsozialistische und die faschistische Jugend nicht nur äusserlich gleich in Disziplin seien, sondern auch von einer gleichen geistlichen Idee beherrscht werden. Die Jugend sei eine Frage der Kraft und der Grösse der beiden Staaten. Sie müsse sich gegen jeden Feind rüsten.

Die römische Presse spricht begeistert über die Haltung der Hitlerjugend. Besonderen Eindruck machte die Kranzniederlegung am Grabe des unbekanntes Soldaten und der Vorbeimarsch der Hitlerjugend vor dem Duce auf dem Piaze Venetia. Ueberall bereitet die Bevölkerung der Hitlerjugend begeisterte Sympathie Kundgebungen.

Rücktritt Caballeros gefordert

Pariser Zeitungen melden aus Madrid, dass der Ausschuss der iberischen Anarchisten den Ministerpräsidenten Largo Caballero zum Rücktritt aufgefordert hätten.

Italienischer Protest in Barcelona

In Barcelona ist das Auto des italienischen Konsuls von Kommunisten aufgehalten worden. Die italienische Regierung hat deswegen einen scharfen Protest erhoben.

Japanisch, weswegen er auch ausländische Fälle ohne Schwierigkeiten übernehmen kann.

Bekanntlich haben viele hiesige Chinesen noch Rechtsansprüche auf Land oder sonstiges Eigentum in der Mandchurei, die sich bei den jetzigen Verhältnissen schwer durchsetzen lassen. Dr. Takeuchi glaubt zuversichtlich, in allen solchen Fällen wertvolle Hilfe leisten zu können.

Nur eine kleine Gemeinde, die dazu noch grösstenteils aus Chinesen und Japanern bestand, hatte sich vorgestern zum Cellokonzert von Fr. A. Clément in der schönen grossen Halle des französischen Municipalgebäudes eingefunden. Das Programm, das keinen deutschen Namen aufwies, brachte als Einführung eine Sonate von G. Cervetto. Die übrigen 9 Namen brachten wenig begeisterten Beifall, insbesondere die unter ihnen befindlichen atonalen Werke. Man stellte mit Genugtuung fest, dass dieser Spuk in Deutschland glücklich überwunden ist. Das Publikum konnte sich auch dieses „Suchen nach einer neuen Kunstrichtung“ nicht so recht von den hohen künstlerischen Qualitäten der Interpretin überzeugen, sodass es zum Schluss auf die sonst bei Solistenkonzerten üblichen Zugaben verzichtete. Am Flügel war die hier wohlbekannte Pianistin Frau Karamzin die mit dezenter Zurückhaltung und bewundernswerter technischer Anpassung begleitete. Weitere Meldungen Seite 8

Tientsin Wetterbericht vom 23. Sept.

9 a.m. 1935 vorm. + 17 1/2 °C (63 1/2 F) 1936 min. + 19 °C (67 F)
1 p.m. 1935 mitt. + 30 °C (86 F) 1936 max. + 22 1/2 °C (72 1/2 F)

Moskau und Madrid

Das sagenhafte „Gewissen Europas“ hat schon 1914 geruhsam geschlummert, als die ganze Welt den Krieg des Unrechts gegen Deutschland inszenierte; es ist nicht erwacht, als das deutsche Volk unter den Ketten von Versailles niederbrach, und es glänzt auch jetzt in der gewittergeladenen Hochspannung der Weltatmosphäre durch völlige Abwesenheit. Nichts ist charakteristischer als das Verhalten der europäischen Grossmächte gegenüber dem Appell Deutschlands zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen die drohende rote Gefahr. Uebereinstimmend berichten z.B. die Korrespondenten der Berliner Blätter aus London, dass die massgebenden Faktoren der britischen Politik den Begriff der weltanschaulichen Gegensätze auch jetzt noch völlig ausschalten und dass der Blick Grossbritanniens auf das Mittelmeer als englisches Interessengebiet gerichtet bleibt und im spanischen Konflikt eine Neutralität betreibt, die sichtlich die Zukunftswege zu dem übrigbleibenden stärkeren Teil nicht verbauen will. In Paris antwortet man auf den Ruf „Europa erwache!“, wenn auch offiziell mit neutraler Haltung, in der Praxis mit kaum verhüllter Sympathie und Unterstützung der roten Front in Madrid. Die marxistischen Gewerkschaften sind Vortrupp der finanziellen Unterstützungsaktion; der Innenminister Salengro ist in diesem Lager zu finden. Die alten Grundbegriffe der französischen Politik seit Richelieu und Poincaré bleiben im übrigen in der Weltpolitik in Kraft. Deutschland hat in Madrid und Moskau am 21. August „wegen der verhetzenden und verleumderischen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche“ offiziell Protest eingelegt. Der „Völkische Beobachter“ schrieb dazu in einem Kommentar: „Wenn man in Moskau und Madrid nicht in der Lage ist, das Benehmen gesitteter Kulturstaaten an den Tag zu legen, so muss den bolschewistischen Juden dies auf andere Weise klargemacht werden.“ Nachdem der deutsche Dampfer „Kamerun“ an der spanischen Küste von einem roten Kriegsschiff beschossen und durchsucht worden war, erhielt der Befehlshaber der deutschen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern den Befehl, von nun an jedem unberechtigten Gewaltakt mit Gewalt entgegenzutreten. Die deutsche Regierung stellte offiziell fest, dass entgegen ausländischen Hetzmeldungen der Dampfer „Kamerun“ keinerlei Kriegsmaterial an Bord hatte und dass seine Papiere vollständig in Ordnung waren. Am 24. August ging Deutschland noch einen Schritt weiter und erliess ein Waffenausfuhrverbot nach Spanien mit der Forderung, dass alle Mächte Sorge tragen müssten, um die verabredeten Massnahmen wirksam zur Durchführung zu bringen. (Englands Waffenausfuhrverbot datiert vom 19. August, die deutsche Neutralitätserklärung wurde einen Tag früher veröffentlicht.)

Die Herabsetzung des Dienstpflichtalters in Sowjetrußland hat dann am 24. August die deutsche Regierung veranlasst, ihrerseits als Schutz und Gegenmassnahme die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei allen drei Wehrmachtsteilen auf zwei Jahre festzusetzen. Ueber den Charakter dieser einschneidenden Massnahmen sagte die nationalsozialistische Parteikorrespondenz in einem offiziellen Kommentar u.a.: „Wie die Nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reiche den äusseren Frieden sichern. Die Geschichte hat uns belehrt — wenn notwendig — grosse Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu versinken. Gegenüber dem Sowjetimperialismus und seiner militaristischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Massnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren. Die bisherige einjährige Dienstzeit des deutschen Soldaten war eine Ausnahme im europäischen Militärkraftfeld. Eine Statistik weist über die Dienstzeit in den anderen Ländern folgenden Vergleich nach: Tschechoslowakei 2 Jahre, Polen 18 bis 21 Monate, Sowjetrußland 2 bis 3 Jahre, Litauen 18 Monate, England 12 Jahre, 7 davon im aktiven Dienst, Frankreich 2 Jahre, Schweiz 10 bis 103 Tage, Italien 18 Monate, Oesterreich noch unbestimmt, Belgien 8 bis 14 Monate, kürzlich noch erhöht, Holland 5½ bis 15 Monate, Schweden 90 bis 140 Tage, Jugoslawien 18 bis 24 Monate, Rumänien 18 Monate, Ungarn 12 Jahre.“

Das Echo des deutschen Schrittes zeigte wieder das vielgestaltige Gesicht Europas. Die Londoner „Times“ berichtete zwar über die Aufrichtigkeit der Begründung der deutschen Massnahme mit der bolschewistischen Gefahr, brachte aber Zweifel darüber zum Ausdruck, ob Moskau angesichts der Machtkämpfe im bolschewistischen Lager zu einer neuen Aktivität nach aussen Neigung zeigen würde. Das Blatt sagte u.a., der deutsche Schritt sei begründet als eine notwendige Vorsichtsmassregel gegen die Ausbreitung eines kriegerischen Kommunismus und „ist seinem Wesen nach ein Appell für die Auffassung eines geteilten Europa, einer Auffassung, welcher jede Hoffnung und jeder Instinkt in diesem Lande zwangsläufig entgegensteht. Die beiden Schritte müssen kühl

und im Zusammenhang studiert] werden. Einerseits begrenzt die deutsche Regierung die unmittelbaren Folgen ihrer unvorhergesehenen Entscheidung, ihr Heer zu vergrössern, durch die Schliessung des Ringes der Einmischung in Spanien, andererseits wird ein neuer und unerwarteter Zuwachs — wengleich nicht unmittelbar — zu den kriegerischen Kräften Europas angekündigt.“ Englands Aufgabe bleibe Vermittlung bei beschleunigter Aufrüstung der eigenen Waffen. — In Paris betonte der „Temps“, die französische Diplomatie müsse mit aller Gewalt verhindern, dass sich in Europa zwei feindliche Blöcke bilden, Blöcke, die zusammenhalten, sei es nicht nur durch die gemeinsamen nationalen Interessen, sondern vor allem durch eine gemeinsame politische Leidenschaft. Man sehe sehr wohl das Interesse, das die kommunistische Partei haben könnte, Europa in Brand zu stecken, um einen sozialen Umsturz herbeizuführen. Man sehe weiter das Interesse, das das nationalsozialistische Deutschland daran haben könne, unter dem Zeichen des Fortbestehens der gegenwärtigen sozialen Ordnung Staaten um sich zu gruppieren. Hingegen sehe man nicht das Interesse, das Frankreich daran haben könnte, wenn sich in Europa ein Abgrund aufteue, durch den es mit seiner Zivilisation verschlungen werden könnte. Deutschlands Zustimmung zum französischen Vorschlag der Nichteinmischung liefere den Beweis, dass die Vernunft doch siegen könne, wenn ein starker Wille hinter ihr stehe. Hingegen beweise die deutsche Militärverordnung, dass die Regierung der Gewalt (!) noch nicht in Europa ihr Ende gefunden hat. Der Abgeordnete Archimbaud, der meist die Meinung der Mehrheit des Heeresausschusses der Kammer wiedergibt, verstieg sich im „Paris Soir“ sogar zu der Empfehlung, zwar ruhig Blut zu bewahren, aber die Freundschaft mit Sowjetrußland weiter auszubauen und die Annäherung an Italien zu betreiben.

Der Waffenkrieg in Spanien hat die Fronten auch in der zurückliegenden Berichtszeit noch nicht zu einer Entscheidung gebracht. Nach amerikanischen Schätzungen hat der Bürgerkrieg bisher über 50 000 Menschenleben gefordert, allein die Hinrichtungen in Madrid werden auf 6000 geschätzt. „Vorläufiger Sieger ist die internationale Rüstungsindustrie, die auch in diesem blutigen Geschäft Millionen über Millionen verdient. Das „Wiener Monatsblatt“ kennzeichnet die Lage richtig, wenn es aus Paris berichtet, dass zwischen der französischen und der belgischen Rüstungsindustrie ein Spiel mit verteilten Rollen eingesetzt habe, und zwar in der Weise, dass die in Paris mit spanischem Golde bezahlten Waffen- und Munitionslieferungen seit einiger Zeit von Belgien über Frankreich geführt würden. Wie das Blatt aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben will, seien allein in den letzten Tagen von Belgien aus 310 Maschinengewehre, 6000 Gewehre und 6 Millionen Patronen an die spanische Regierung geliefert worden. Weitere Lieferungen seien in Vorbereitung. Es sei im vollsten Sinne des Wortes ein Bombengeschäft für die unersättlichen Hyänen der internationalen Rüstungsindustrie.“

Aus Paris kommen Meldungen, wonach dort Verhandlungen zwischen Vertretern der feindlichen spanischen Parteien über einen Waffenstillstand begonnen hätten. Was hieran richtig ist, wird die Zukunft lehren. Tatsächlich ist der frühere spanische Ministerpräsident Graf Romanones als Vermittler in Paris eingetroffen.

Die rote Propaganda hat seither die ganze Welt aufgehetzt und findet nicht nur in den schon gekennzeichneten französischen Gewerkschaften willige Helfershelfer, sondern auch die englische Linke brüstet sich mit ihrer Unterstützung des Blocks gegen die autoritären Staaten. Der Generalrat der Labourpartei berichtet offiziell über seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Faschismus“. Es wird zugegeben, dass eigene Geheimagenten an „unterirdischer Arbeit in Deutschland und Oesterreich“ beteiligt sind. (!) Gleichzeitig schlägt in Nordamerika die Propaganda wieder hohe Wellen. Zum zweiten Male kam es bei der Ausreise der „Bremen“ im Neuyorker Hafen zu wüsten Tumulten von ausgesprochen deutschfeindlichem Charakter. Man spürt bei all diesen Demonstrationen die einheitliche Leitung. Moskau hat jetzt den berüchtigten ehemaligen „deutschen“ Kommunisten und Juden Heinz Neumann als Organisator der Revolution in Madrid eingesetzt. Neumann ist ein Schwager Stalins, als solcher prominentestes Mitglied der roten Internationale. Als Sechszehnjähriger stand der jüdische Abkömmling einer reichen Berliner Familie schon im Lager Liebknechts, war dann Agitator in der „Roten Fahne“, Kommunistenführer an der Ruhr und in Mitteldeutschland und holte sich später in China den Bluttitel „Der Schlächter von Canton“. Neumann ist der Typus der neuen „Stalin-Garde“, die die alte „Lenin-Garde“ allmählich abgelöst hat. Der letzte Rest der bolschewistischen Urzelle wurde am 25. August in Moskau erschossen, nachdem ihre konterrevolutionäre Schuld mit dem Ziel der Ermordung Stalins in einem Monstreprozess von ihnen selbst offen zugegeben worden war. Sinowjew-

Apfelbaum, Kamenow-Rosenfeld, Smirnow und dreizehn andere Prominente aus dem Lager der „Trotzkisten“ wurde zum Tode verurteilt. Trotzki selbst hat sich bekanntlich vor Jahren durch Auswanderung gerettet; er agitiert von Norwegen aus für den „alten Leninismus“. Ausser ihm lebt jetzt vom ersten „Politbüro“ der Bolschewisten nur noch Stalin. Der russische Diktator hat seine abtrünnigen Freunde, um im Jargon der GPU. zu sprechen, rücksichtslos „liquidiert“. Sie waren hemmender Ballast auf dem Weg zur Sowjethierarchie, der alle Menschen und Werke, Terror und Blutherrschaft, allein dienen dürfen. Der Zweck „heiligt“ auch hier die Mittel... Nach der Erschiessung der Sinowjew-Gruppe wurden in Moskau, Leningrad und in anderen Städten schon wieder mehrere tausend Verhaftungen vorgenommen. Moskau und Madrid schliessen sich auch so zu einem Bild. F.H.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Grand Hotel de Peking Peiping (Peking)

Hotel de Luxe mit ganz moderner Einrichtung. Alle Zimmer mit Bad und Stadttelefon. Restaurant — Bankett-halle — Bar. Erstklassige Küche — Deutsche Biere — anerkannt gute Weine. Günstige Lage auf dem Internationalen Glacis. Beste Aussicht auf die Verbotene Stadt, die Paläste und das Gesandtschaftsviertel. Jeden Abend Konzert und Tanz. Der Treffpunkt der deutschen und ausländischen Gesellschaft. Spezialpreise für Residenz- und Geschäftsleute.

Thos. Cook & Son, Ltd. Office im Hotel

Telephon: E. 581, 2250,

8151, 8152, 3158.

Direktion:

Tel. Adr.: Pekinotel

J. ROUSTAN.

Gebrauchen Sie

Iladis

Toiletten-Seifen.

Wasch-Seifen.

Küchen-Seife.

Nelken-Seife.

Flüssige Metall-Politur.

Dielenplättler-Wachs.

wegen ihrer

Güte

und

Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Hotel Kreier, Tientsin

Einziges deutsches Hotel am Platze

Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad

Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Fassbier

Tel. Adr.

„Kreier Tientsin“

Telefon 30075

Trink

Lion Bier



September 1936

Ruf	Welle	kHz	Sendezeit	
			Berlin:	Schanghai:
DJN	31.45 m	9 540	6.05—11.15	1.05 p.m.— 6.15 p.m. (DJA und DJB nach Südasiens)
DJE	16.89 m	17 760		
DJA	31.38 m	9 560		
DJB	19.74 m	15 200		
DJE	16.89 m	17 760	11.55—17.00	6.55 p.m.—12.00 p.m. (DJB nach Südasiens)
DJB	19.74 m	15 200		
DJQ	19.63 m	15 280	13.15—17.00	8.15 p.m.—12.00 p.m. 6.05—11.15 a. Südasiens-Programm

**WEITERE ZONENPROGRAMME
DES DEUTSCHEN KURZWELLESENDERS
(Berliner Zeit)**

Südasiens				
DJA	31.38 m	9 560 kHz	6.05—11.15	11.55—17.00
DJB	19.74 m	15 200 kHz		
DJB	19.74 m	15 200 kHz		
Afrika				
DJL	19.85 m	15 110 kHz	6.00— 8.00	
DJD	25.49 m	11 770 kHz	17.35—22.30	12.00—14.00 (nur Sonntags)
DJL	19.85 m	15 110 kHz		
DJL	19.85 m	15 110 kHz		
Südamerika				
DJQ	19.63 m	15 280 kHz	11.00—13.00	
DJN	31.45 m	9 540 kHz	22.50— 4.45	
DJQ	19.63 m	15 280 kHz		
Nordamerika				
DJL	19.85 m	15 110 kHz	14.00—16.00	
DJB	19.74 m	15 200 kHz	22.50— 4.45	
DJD	25.49 m	11 770 kHz		
DJB	19.74 m	15 200 kHz	17.10—18.20	(nur Sonntags)
Mittelamerika				
DJR	19.56 m	15 340 kHz	14.00—16.00	
DJA	31.38 m	9 560 kHz	22.50— 4.45	



SONNTAG, den 27. September:		Berliner Zeit
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Das Wichtigste der Woche		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer		13.15
und Ansage DJQ		
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.20
Nachrichten und Deutschlandbericht (deutsch)		14.00
Zum Sonntag-Abend		14.15
„Coelestina“. Melodram nach der Märchenlegende von Rudolf G. Binding		14.30
Nachrichten und Deutschlandbericht über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.00
Frauenfunk: Romantik der Grosstadt Gedichte, Prosa, Musik		15.15
Kleine Musiken grosser Meister		15.45
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00
MONTAG, den 28. September:		
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer im „Fernen Osten“ und Ansage DJQ		13.15
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.20
Nachrichten und Wirtschaftsdienst (deutsch)		14.00
Kurzwellen-Bummel durch die Heimat		14.15
Kleine Volksmusik		14.45
Nachrichten und Wirtschaftsdienst über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.00
Deutschlandecho		15.15
Orchesterkonzert		15.30
Kinder- und Wiegenlieder		16.30
Gertrud Langguth, Sopran		
Sportecho		16.45
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00
DIENSTAG, den 29. September:		
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer in Niederländisch-Indien und Ansage DJQ		13.15
Kleines deutsches ABC		13.20
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.35
Nachrichten und Wirtschaftsdienst (deutsch)		14.00
Sonnate f-moll von Johannes Brahms Am Flügel: Gisela Biaz		14.15
Zeitfunk		14.45
Nachrichten und Wirtschaftsdienst über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.00
Deutschlandecho		15.15
Musikalische Kleinkunst. Zusammenstellung und Gesamtleitung: Eugen Sonntag		15.30
Das zweite Gesicht		16.30
Hörspiel von Hermann Tölle		
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00
MITTWOCH, den 30. September:		
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer in Britisch-Indien und Ansage DJQ		13.15

		Berliner Zeit
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.20
Nachrichten und Wirtschaftsdienst (deutsch)		14.00
Frauenfunk: Frau Dr. Reber-Gruber berichtet über ihre Arbeit		14.15
Kleine Volksmusik		14.30
Ernährung einer Weltstadt		21.45
Nachrichten und Wirtschaftsdienst über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.00
Deutschlandecho		15.15
Stunde der Ueberraschungen		15.30
Blasmusik		16.30
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00
DONNERSTAG, den 1. Okt.:		
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer im „Fernen Osten“ und Ansage DJQ		13.15
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.20
Nachrichten und Wirtschaftsdienst (deutsch)		14.00
Kammermusik		14.15
Nachrichten und Wirtschaftsdienst über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.00
Deutschlandecho		15.15
Zeitschriftenschau		15.30
Sinfoniekonzert		15.45
Suite aus „Der Freikorporal“ (Vollerthun); Vier Lieder aus „Ostland“ (Vollerthun); V. Sinfonie B-Dur von Schubert. Solist: Georg Höllger, Bariton. Dirigent: Werner Richter-Reichhelm		
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00
FREITAG, den 2. Oktober:		
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer in Niederländisch-Indien und Ansage DJQ		13.15
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.20
Nachrichten und Wirtschaftsdienst (deutsch)		14.00
H.-J.-Funk:		14.15
Feierstunde der HJ.		14.45
Das neue deutsche Buch		15.00
Nachrichten und Wirtschaftsdienst über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.15
Deutschlandecho		15.30
„Wie heiratet man die Tochter des Kalifen?“ Eine heitere Fankoper von Willy Geisler. Text: Christoph Schulz-Gellen		16.30
Werke von Max Reger. Lieder, gesungen von Irmgard Beinert-Proehl; Sonate fis-moll für Klarinette und Klavier, gespielt von Hans Joachim Wentzel und Gerhard Puchelt		
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00
SONNABEND, den 3. Oktober:		
Ansage DJE und DJB (deutsch, englisch)		11.55
Deutsches Volkslied		
Unterhaltungskonzert		12.00
Nachrichten (englisch)		13.00
Grüsse an unsere Hörer in Vorderasien und Ansage DJQ		13.15
Unterhaltungskonzert (Fortsetzung)		13.20
Nachrichten und Wirtschaftsdienst (deutsch)		14.00
Der Vater des Vaterlandes. Manuskript: Ludwig Friedrich Barthel		14.15
Nachrichten und Wirtschaftsdienst über DJE, DJQ englisch über DJB niederländisch		15.00
Deutschlandecho		15.15
Sonnate Arpeggione von Schubert Ernst Brüche, Cello; Friedrich Rolf Albes, Klavier		15.30
Tanzmusik		15.45
Absage DJE, DJQ, DJB (deutsch, englisch)		17.00

Sendungen, die Sie hören sollten

(Zeitangaben in MEZ, d.h. Berliner Zeit)

29. September	
14.15	Sonnate f-moll von Johannes Brahms.
	Gisela Binz, die von einer Konzertreise durch Amerika zurückgekehrt ist, spielt die schönste der drei Brahms Sonaten, die in f-moll op. 5. Ueber den 2. Satz steht als Leitspruch der schöne Vers: „Der Abend dämmert, das Mondlicht scheint, da sind zwei Herzen in Liebe vereint und halten sich selig umfangen.“
29. September	
16.30	Das zweite Gesicht.
	Es gibt Menschen denen man nachsagt, sie hätten das zweite Gesicht. Und damit will man sagen, dass sie die Fähigkeit besitzen, kommende Ereignisse vorauszudeuten. In Niederdeutschland, vor allem in Westfalen, nennt man solche Menschen Spökenkieker. Es ist unheimlich in der Umgebung der Spökenkieker und diese unheimliche Atmosphäre spüren wir auch in der Hörfolge „Das zweite Gesicht“ von Hermann Tölle.
30. September	
15.00	Ernährung einer Weltstadt.
	Vor den Männern, die verantwortlich sind für die reibungslose Heranschaffung von Nahrungsmitteln für eine Grosstadt, türmen sich gewaltige Probleme wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Art auf. In unserer Sendung zeigen wir unseren Hörern

wie diese Probleme in der Weltstadt Berlin bewältigt werden.

2. Oktober

16.30 Werke von Max Reger.

Der im Jahre 1916 verstorbene Komponist Max Reger war in seinem Schaffen sehr produktiv und äusserst vielseitig. Er schrieb viele schöne Lieder, Kammermusik- und Orchesterwerke; nur ein Gebiet hat er nie beschränkt, die Oper. In unserer Sendung singt Irmgard Beinert-Proehl aus Freiburg in Breisgau, und Hans Joachim Wentzel spielt zusammen mit Gerhard Puchelt den 2., 3. und 4. Satz der Sonate fis-moll für Klarinette und Klavier.

3. Oktober

14.15 Der Vater des Vaterlandes.

Am 2. Oktober jährt sich der Tag, an dem der verstorbene Generalfeldmarschall von Hindenburg geboren wurde. Was er für Deutschland im Kriege und nach dem Kriege bedeutet hat, weiss die Welt.

Wir Deutschen gedenken in Liebe, Dankbarkeit und Verehrung dieses grossen Mannes, der einmal der Vater des Vaterlandes genannt worden ist; und so nennen wir auch unsere Sendung zum Gedenken Hindenburgs.

3. Oktober

15.30 Sonate Arpeggione von Schubert.

Die Arpeggione ist ebenso, wie die Gambe, eine Vorläuferin des Cellos. Bei dieser schönen Sonate von Schubert hat sich der Name „Sonate Arpeggione“ bis heute erhalten. Gespielt wird sie von dem Münchener Cellisten Ernst Brüche zusammen mit dem Pianisten Friedrich Rolf Albes.

Aus der Arbeit des Deutschen Kurzwelle senders

Ein Hörbericht von Deutschlands Ostgrenze.

In vielen Zuschriften, die wir aus allen Teilen der Welt von unseren Hörern erhalten, wird oft die Frage gestellt, wie eine Sendung zustande kommt, deren Schauplatz fern vom Sender irgendwo in einem weltabgeschiedenen Dorf oder Flecken unseres lieben Heimatlandes liegt. Mancher Hörer meint dann wohl, die Sendung werde in einem unserer Senderäume in Berlin zusammengestellt, und der lokale Charakter mittels eines frommen Betrugers durch Gebrauch von mehr oder weniger komplizierter Schallgeräten erreicht, die dem Hörer Geräusche und Töne vortäuschen sollen, welche dem ländlichen Charakter der aufgeführten Szene des Hörspiels oder der Sendung entsprechen. Obwohl besonders bei geschichtlichen Hörspielen und Szenen manchmal zu solchen Mitteln gegriffen werden muss, ziehen wir echte Aufnahmen am Schauplatz der zu übertragenden Ereignisse selbst den reinen Senderaufnahmen immer vor.

Wie nun eine solche Aufnahme zustande kommt, soll in den folgenden Zeilen geschildert werden.

Von einem unserer Hörer in Australien bekamen wir vor Kurzem Bericht, dass in der deutschen Gemeinde Klemzig in Süd-Australien ein Denkmal enthüllt werden sollte, das zu Ehren der ersten deutschen Ansiedler errichtet wurde, welche vor hundert Jahren in Australien landeten. Es waren Lutheraner, die aus Klemzig bei Züllichau in der Provinz Brandenburg stammten, und unter Leitung ihres Pastors die Heimat aus religiösen Gründen verlassen hatten. Diese deutschen Einwanderer nannten ihre Ansiedlung in Australien zum Andenken an ihr Heimatdorf Klemzig.

An diesen Bericht wurde die Bitte geknüpft, dieser Jahrhundertfeier im Deutschen Kurzwelle sender zu gedenken.

Nach dem Studium der einschlägigen Literatur wurde darum beschlossen, an Ort und Stelle eine Aufnahme zu machen, um den Nachkommen der einstigen Auswanderer ein getreues Bild ihrer alten Heimat zu geben, und ihnen zu schildern, wie sich diese in 100 Jahren entwickelt habe, und wie sie gegenwärtig aussähe.

Und so fuhren denn an einem trüben Spätautgustmorgen vom Hofe des Rundfunkgebäudes zwei Autos ab mit dem Ziele Klemzig, das nach der Karte im äussersten Winkel der Mark Brandenburg, dicht an der Polnischen Grenze liegen musste. Im ersten Wagen befanden sich der Aufnahmeleiter und sein Gehilfe, der Sprecher und der Zonenreferent, während im Uebertragungswagen, der mit allen für eine Aussenaufnahme fern vom Funkhaus nötigen Instrumenten ausgerüstet war, das technische Aufnahmepersonal folgte.

Nach einer langen Fahrt quer durch die vom Morgenverkehr sehr belebten Strassen der Reichshauptstadt kamen wir endlich ins Freie, und in schneller Fahrt ging es auf der Landstrasse nach Osten gegen die Reichsgrenze.

Herrliche Landschaftsbilder flogen an beiden Seiten vorbei. Im grauen Lichte des trüben Spätsommertages schweifete das Auge bis weit in die Ferne über Felder und Wälder, Seen und Flüsse.

(Fortsetzung Seite 9)

Jugend in Aufbruch

Jung, willst Du Sieger werden?

Etwas von der Segelflugschule am Hesselberg

Das Neue hat sich eingespielt. Im Vorjahr wurde für die Hitler-Jugend Frankens auf dem Hesselberg eine Segelflugschule in Betrieb genommen. Hören wir, was sich gestalten liess und wie die jüngsten Luftsportbegeisterten in die Geheimnisse des Fliegens eingeführt werden. An einem der sonnigen Tage dieser Woche besuchten wir auf Einladung von Dr. Zimmermann vom Deutschen Luftsportverband den Frankenberg und erlebten einen herrlichen Tag inmitten deutscher Jugend, die dem Ziele zustrebt: „Das deutsche Volk muss ein Volk von Fliegern werden!“

Von den reifen Feldern schwanken hochbeladene Erntewagen heimwärts. Der sonnige Tag ist so recht zum Wandern geeignet, aber auch zum Fliegen mit den leichten Segel-Schulapparaten. Denn jetzt ist die Zeit, von der die Dichter singen: Der Wind bläst über die Stoppeln, der Herbst kündigt sich an. Einst und jetzt war es so, dass die Buben ans Drachensteigen dachten. Die Hitler-Jungen am Hesselberg denken an grössere Drachen. Sie schwingen sich in elegant gebauten Seglern selbst in den sommerlichen Tag hinaus.

Die Baulichkeiten der Segelflugschule sind in fester Verfassung. Das Wohn- und Schlafgebäude der Flugschüler entspricht allen Anforderungen. Im Montagegebäude singen die Band- und Kreissägen, zwischen die Hobel über schlanke Bretter und Holmen. Fleissig werkeln die Jungens an den werdenden Apparaten. Wir werfen einen Blick in die Unterrichtsräume und Kammern. Schulleiter Arndt erläutert uns, wie der Unterricht abläuft.

Ein Kurs auf dem Hesselberg dauert seine 250 Stunden. Davon entfallen 20 Stunden auf praktischen Werkzeugbau, 40 bis 45 Stunden auf theoretischen Unterricht und 140—180 Stunden auf Flugübungen sowie auf Volkssport.

Beim theoretischen Unterricht dienen Bildertafeln als Anschauungsmaterial. Die Darstellungen erklären die Unterschiede der drei Bauarten von Flugzeugen: Verspannte, abgestrebte und freitragende Segler. Ausserdem erklären sie die Geheimnisse des Aufwindes bei Tag und am Abend, die Wetterkunde und die Motorenwunder für künftige Motorflieger.

Am Übungshügel auf der Nordseite des Berges gegen Röckingen zu herrscht Hochbetrieb. Mit drei Modellen werden von Jungens, die nach Alter gruppiert sind, die ersten „Hopser“ geprobt. Die Jüngsten bedienen sich eines „Zögling“-Modells, das zu den ältesten Lehrmodellen der Segelfliegerei zählt. Einfache, verspannte Konstruktion, niedriger Gleitwinkel 1:8. Man kommt nicht weit mit diesen Apparaten. Kurz nach dem Start setzen sie schon wieder auf. Sie dienen vor allem dazu, dem Fluglehrling einmal das Gefühl für die Schnelligkeit des Startens beizubringen. Mit Gummiseilen wird der Apparat in die Luft geschleudert.

Bei Fortgeschrittenen wird mit den neuesten Lehrmodellen, den „DAF.-Einheitsseglern“, geübt. Das sind verstreute Maschinchen, die eine bessere Flugleistung erzielen und im Gleitwinkel von 1:10 segeln. Es kommen schon ganz ordentliche „Rutschler“ über 20 Meter Höhe und 200 Meter Weite heraus. Hei, ist das lustig, wie die Jungens ausziehen, loslassen und dann dem Segler nachrennen, um nach glatter Landung den Apparat mittels eines gummibereiften Wägelchens wieder an den Start zurückzuziehen.

Wenn die Jungens das Gefühl für Starten, Fliegen und Steuerungsbedienung erfasst haben, können sie sich für die Prüfungen der verschiedenen Grade vorbereiten und melden. Es gibt folgende Qualifikationen: A-Schein: Flug von 30 Sekunden Dauer mit Landung in einer Zielgasse; B-Schein: Fünf Flüge von je einer Minute Dauer mit Fliegen einer S-Kurve von mindestens 45 Grad gegen die Flugrichtung und Landung im Zielkreis; C-Schein: Flug von mindestens 5 Minuten Dauer über Start, also ein richtiger Segelflug in einer Maschine mit Rumpf (geschlossen); Amtlicher C-Schein: Wer ihn erlingt, darf, entgegen den vorigen Scheinträgern, das Fluggelände verlassen und ausserhalb des Startplatzes landen. Bedingung: Fünf Flüge von mindestens 30 Minuten Dauer, wobei mindestens zwei Minuten der Startplatz überhöht werden muss. Leistungsabzeichen: Das nach internationaler Abmachung zu verleihende Segelflug-Leistungsabzeichen erfordert: Einen Flug von mindestens fünf Minuten Dauer; einen Höhenflug von mindestens 1000 Meter über Start; einen Streckenflug über mindestens 50 Kilometer Entfernung. — Kunstflugschein: Er ist das höchste Ziel jedes Segelfliegers, die Krönung sozusagen. Zu seiner Erringung muss der Segel-

flieger Loopings drehen, Rollings und Turns ausführen können.

Wie kommt nun ein Junge zur Flugschule auf dem Hesselberg?

Der Pimpf meldet sich mit dem 12. Lebensjahr beim Jungbann J in der Fürther Strasse zur Modellbaugemeinschaft. Hitler-Jungen melden sich zum Eintritt in die Luftsportschar beim Bann J, Grossweidenmühle 49. Ausserdem ist für Jungvolk und H.J. eine Meldestelle bei der Luftsportlandesgruppe 13, Regensburger Strasse 215, eingerichtet. Auch bei den Ortsgruppen und Stützpunkten des Deutschen Luftsportverbandes (DLV.) werden Meldungen angenommen.

Mit 16 Jahren kommt der Hitlerjunge zum Segelflug und damit steht ihm der Weg in die Segelflugschule am Hesselberg offen. Der hier ausgebildete Jungflieger kann in allen Zweigen der Luftfahrt später sein Brot verdienen, denn tüchtige Kräfte werden in jeder Beschäftigungsart gesucht, als Flugzeugführer, Bordfunker, Beobachter, Funker, Monteure, Schreiner, Schlosser, Ingenieure usw.

Mancher Erwachsene mag neidisch werden, wenn er die grossen Möglichkeiten sieht, die heute der Jugend geboten werden zum Vorwärtskommen. Die Segelflugschule am Hesselberg ist eine der Einrichtungen, auf die die heutige Jugend stolz sein kann. Hier empfindet der Junge in Luft und Sonne, in Freiheit und Kameradschaft die Schönheit der Heimat und die Herrlichkeit des Fliegens in vollem Ausmasse.

O. F.

Wir singen in der Grosstadt

Sonnabend, 8 Uhr abends, im Osten der Grosstadt. Auf den Strassen liegen Papierfetzen, denn heute war Markt und die Marktleute haben drüben am grossen Parkplatz ihre Buden noch nicht vollständig abgebaut und ihre Waren noch nicht zusammengepackt. Die Menschen eilen durch die Strassen. Dann und wann bleibt wohl einer stehen und schaut sich verwundert nach uns um. Noch sind wir nicht viele, die heute zum offenen Singabend angetreten sind. Doch — da hinten kommen schon unsere Kameradinnen, und bald stehen hier an der Strassenecke wohl 150 Mädel zusammen. Eine grosse Menschenmenge hat sich um uns versammelt. Männer und Frauen tauschen ihre Meinung über uns aus und überlegen wohl, was wir vorhaben. Wir selber aber freuen uns mächtig auf unser Singen.

Die Untergaulehrerin ist gekommen. Wir gruppieren uns und marschieren singend zum Park. Kinder, Männer und Frauen folgen uns. Auf dem breiten Parkweg stellen wir uns auf und nun beginnt unser Singabend. Traute steht mit ihrer Ziehharmonika mitten unter uns, und sogar Klampfen sind da. Nun singen wir. Ernst klingt eins unserer Bekenntnislieder in den Lärm der Grosstadt. Die Leute, die auf den Bänken im Park sitzen, horchen auf. Schon kommen sie näher. Die kleinen Jungen und Mädel drängen sich zwischen uns und bald stehen wir unter einer grossen Menschenmenge. Die Kinder bitten uns um Liederblätter. Lachend geben wir ihnen einige. „Na, ihr könnt doch noch nicht singen!“ — „Klar!“ Empört sehen uns die Kleinen an. Dann stehen sie um den Laternenpfahl, um besser sehen zu können, und singen schallend mit. Wenn aber irgendein falscher Ton laut dazwischen klingt, dann wissen wir, woher er kommt.

Jetzt haben wir uns untergehakt und „schunkeln“. „Von Luzern auf Wägis zu, holadio . . .“, klingt es lustig in den Abend. Die Leute strahlen. Längst halten wir die Kinder bei den Händen. Ein kleiner Junge stösst mich fortwährend an. Ich beuge mich zu ihm nieder. „Du, Fräulein“, flüstert er aufgeregt. „kommt ihr bald wieder?“ — „Doch, doch“, nicke ich lachend, „pass mal gut auf, dann singst du nächstes Mal alles mit.“ Und nun kräht sein Stimmchen lustig dazwischen.

Wir machen eine kleine Pause. Stürmisch wird geklatscht. „Weiter, weiter!“ Von überall kommen die Rufe, drüben vom Laternenpfahl, auf dem die Jungens sitzen, von den Bäumen, unter denen schimpfend der Parkwächter steht, um die Jungen herunterzuholen — und aus der Menge der Zuhörer. —

Jetzt singen wir unsere Bekenntnislieder. „Wir Jungen tragen die Fahne . . .“ „Wenn die Zuhörer nicht klatschen, dann haben sie uns verstanden“, flüstert Gerda neben mir. Ernst klingt das Lied aus. Die Leute sind ganz ruhig. Selbst die Jungen sagen nichts. Hinter mir steht eine junge Frau. „So feierlich ist das!“ sagt sie. Ich schaue mich um. Nicht weich oder wehmütig ist ihr Gesicht, als sie das spricht, sondern ernst und klar. —

In den Park klingt der Lärm der Autos und Strassenbahnen nur ganz schwach, und als wir nun

Hermann Löns

Ausser einigen Freunden haben ihn wenige seiner Zeitgenossen verstanden. Er wusste, dass im Bauernhaus die ewige Quelle deutschen Volkstums liegt, dass der Arbeiter ein Glied der deutschen Volksgemeinschaft werden muss und dass weite Kreise des deutschen Bürgertums niemals mehr entscheidend in die Geschicke unseres deutschen Volkes eingreifen können.

Bei Heidebauern, Förstern und Moorarbeitern war Löns als Junge und auch als Mann wie bei seinesgleichen. Von ihnen hat er gelernt, alle Dinge des Lebens von Grund auf und einfach zu sehen.

So sind seine Geschichten, so seine Naturschilderungen und seine Gedichte.

Alles Fremde und Unnatürliche in jeder Form hasste er. Deshalb hatte er als Mensch des vergehenden 19. Jahrhunderts alle Welt zum Feind.

1914 sah er die neue Zeit hereinbrechen. Ihr auch mit dem Gewehr in der Hand zu dienen, zog er als Kriegsfreiwilliger hinaus und fiel am 26. 9. 1914 vor Reims.

Wolfgang Finemann widmete ihm folgende Strophen:

Was gilt die Stadt und was die grosse Welt,
Wenn auf den Heidetraum unsagbar schwer
Der Morgennebel fällt?
Das war dir mehr . . .

Wenn aus der Einsamkeit dir Lust und Leid
Der weiten Erde tief entgegenrauschte,
Dann wardst du still, und deine Seele lauschte
Den Zauberklingen, die aus'alter Zeit
Herüberschwangen und in Rohr und Ried
Von Blut und Schicksal, Not und Zukunft sangen.
Da sprang dein Herz in glühendem Verlangen . . .
Es wuchs dein Lied . . .

Dann zogst du aus wie all die Namenlosen
Und schrittst den Weg, den alle, alle schritten.
Das Schwert ergriffst du statt der Heiderosen
Und hast dem Gott der Schlachten stolz inmitten
Der Hunderttausende dein Opfer dargebracht.
Und aus dem Sommertag ward Todesnacht,
Als deine Seele fern, so fern verschied . . .
Doch blieb dein Lied . . .

Schauergeschichte

Mit Regen waren wir in den ersten Tagen des Lagers mehr als genug eingedeckt. Wenn eben noch strahlend die Sonne geschienen und dem Lager Farbe und Frische verliehen hatte, bot das Lager eine halbe Stunde später ein grau in grau gemaltes Bild. Dann flüchtete alles in die Zelte, und die Wachen hüllten sich in ihre Zeltbahnen, so dass es aussah, als ob seltsame Gnomen an den Toren Wache hielten.

In den Zelten aber kam keine Langeweile auf. Schulung, Singen und lustige Zeitstunden liessen keinem Gelegenheit, tiefsinnige Betrachtungen anzustellen. Mit einem Lied wurde begonnen. Dann las der Zeltführer aus der Heimabendmappe vor und erzählte wohl auch eine „selbsterlebte Geschichte“.

So hörte ich einmal die Geschichte jener grausigen Nacht, als der Zeltführer auf einsamer Fahrt in einer unheimlichen Gegend von einer noch unheimlicheren Alten in ihr wurmstichiges Haus aufgenommen wurde. Wie er dann in der Nacht die Sense schleifen hörte, mit der die Alte dann dreimal zu ihm kam, und da er noch wach war, immer wieder wegging. Beim viertenmal stellte er sich schlafend. Da hob die Alte die gewetzte, im bleichen Mondschein blinkende Sense, und . . .“ und, mit aufgerissenen Augen, weit vorgebeugt, sitzen die Pimpfe da. „Ja, und das Loch habe ich heute noch“, fuhr der Zeltführer fort. „Jetzt ist es natürlich schon vernarbt. Man lässt sich so was natürlich gleich operieren, nicht wahr?“ Jetzt hat sich der Bann gelöst. Die gespannten Gesichter der Pimpfe verziehen sich ob dieses prosaischen Schlusses zu einem stillen Grinsen. Und doch fragt einer noch ziemlich befangen: „Och, das ist ja alles Quatsch, nicht wahr, Gerhard?“

wf.

den Kanon singen: Abendstille überall . . . da wissen wir, dass wir die Leute mit unserer Art ganz gewonnen haben. „Ja, bei uns auf dem Dorf . . .“, erzählt jemand aus der Zuhörermenge. Das Lied hat ihn wohl einen Augenblick aus der Grosstadt in sein Dorf zurückgeführt.

Als wir uns wieder gruppieren und abmarschieren, da begleiten uns die Menschen durch die Strassen, bis wir anhalten. Froh gehen wir Mädel auseinander. „Das war heute wieder fein!“ Ein alter Arbeiter geht an uns vorbei. „Ihr seid doch feine Mädel!“ sagt er anerkennend. „Kommt mal bald wieder singen!“ „Wird gemacht“, rufen wir lachend zurück. Dann gehen wir heim.

H. K—i.

STADTNACHRICHTEN

(Fortsetzung von Seite 3)

Das Mittherbst-Fest fällt in diesem Jahre auf den 30. in „The Lyric“ September. Es ist eines der grossen chinesischen Feste die allgemein durch Laden-, Geschäfts- und Aemterabschluss begangen werden, damit sich die chinesische Bevölkerung auch einmal erholen kann.

„The Lyric“ im National Grand Hotel denkt den Vorabend des Festes — den 29. September — in diesem Jahre durch einen grossen „Mittherbstfest-Ball“ zu begehen, auf den es die Oeffentlichkeit jetzt schon hinweisen möchte. Ein umfangreiches Programm, das die Gäste wirklich unterhalten soll, ist in Vorbereitung. Künstler werden auftreten, unter ihnen die wohlbekanntesten Schwestern Kusnetzoff. Tanzmusik steht unter der Leitung von Kavalenko. Essen europäisch oder chinesisch, ganz nach Wahl. Karten verkaufen Moutrie und das Grand National Hotel. Die Parole des Abends wird sein, dafür bürgt die Verwaltung: „Das Vergnügen kennt keine Grenzen.“

Sport

Heute früh sind Gäste der SMR in Tientsin eingetroffen, nämlich eine Fussball- und eine Tennis- und eine Basketball-Mannschaft, die am 26. und 27. September gegen Mannschaften der Peping-Liaoning-Bahn Freundschaftsspiele austragen werden. Die besuchenden japanischen Mannschaften gelten in Dairen als stark. Insbesondere unter den Tennisspielern sollen sich vorzügliche Kräfte befinden.

Nach japanischen Zeitungen plant das japanische Auswärtige Amt in Versuchungsstation in Tsingtau eine japanische landwirtschaftliche Versuchungsstation ähnlich der, die hier bei der Nankai Universität angelegt wird, zu errichten.

Nachfolgend bringen wir die Hai Alai Ergebnisse vom Dienstag.

Spiele 1 bis 8		Spiele 9 bis 16	
Bilbao (5) Iriondo (4)	Taboada (4) Aguinaga (2)	Taboada (3) Aguinaga (1)	Navas (3) Rezola (1)
Azcue (5) Larra (1)	Urbietia (5) Iriondo (2)	Bilbao (2)	Aguinaga (5) Navas (2)
Larra (4) Azcue (2)	Urbietia (2) Isidro (4)	Urbietia (1) Azcue (6)	Urbietia (6) Azcue (5)
Urbietia (1) Azcue (6)	Urbietia (6) Azcue (5)	Taboada (3) Navas (4)	

Hilfe aus der Heimat.

Wohl jeder Ueberseedeutsche erlebt auch im schwersten Schaffen Stunden, in denen das Heimweh nach dem Lande seiner Väter erwacht. Gern würde er in Wort und Bild Kunde vom Aufstieg Deutschlands haben, aber die wenigen Fäden, die ihn noch mit der Heimat verknüpfen, haben sich gelockert oder sind zerrissen. So fühlt er sich mehr und mehr vereinsamt in geistiger Not.

Auslanddeutscher, weisst du nicht, dass genug Opferwillige in der Heimat bereit sind, dich mit Lesestoff zu betreuen und dir in freundschaftlichem Briefwechsel die Verbundenheit der grossen deutschen Volksgemeinschaft zu bezeugen? Weisst du nicht, dass das Lesepatentwerk der Deutschen Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. (Leipzig N 22, Friedrich-Karl-Strasse 22) dir kostenlos einen passenden Lesepaten vermittelt, wenn du ihm Name, Anschrift, Familienstand, Beruf und Herkunft nennst? Schon sind in diesem Lesepatentwerk, das seit 1932 unter ehrenamtlicher Leitung von Dr. Hugo Grothe arbeitet, 15 000 Menschen über Land und Meer als Lesepaten und-pfleglinge verknüpft, und täglich erhöht sich die Zahl derer, die durch solche Betreuung Freude und Anregung finden. Auch dir wird es einen Inlanddeutschen vermitteln und dir gern mit Rat und Hilfe beistehen, damit auch du fühlst, dass die Heimat ihrer Kinder in Uebersee gedenkt.

Lesepatentwerk im Institut für Auslandkunde,
Grenz- und Auslandsdeutschum, Leipzig-N-22,
Friedrich-Karl-Strasse 22.

Ostasien - Telegramme

(Fortsetzung von Seite 3)

Amerikaner und Franzosen wollen die Einkommensteuer nicht zahlen

Nanking, den 23. September (Reuter) Die amerikanische und die französische Regierung haben beide das Ansuchen des chinesischen Auswärtigen Amtes, sie sollten ihre Staatsangehörigen in China veranlassen, an die chinesische Regierung Einkommensteuern zu bezahlen, abgelehnt.

In ihrer Note an das Auswärtige Amt führt die Botschaft der Vereinigten Staaten aus, dass das chinesische Einkommensteuergesetz nicht auf die amerikanischen Bürger in China anwendbar sei. Sie stellt sich ferner auf den Standpunkt, dass die gegenwärtigen Vorschriften unpraktisch seien und dass die chinesische Regierung nicht über den entsprechenden Apparat verfüge, um die Bestimmungen allgemein durchzuführen.

Die französische Note beruft sich auf die Festsetzung des chinesisch-französischen Vertrages, aus denen hervorgehe, dass sich solche Bestimmungen nicht auf die französischen Staatsangehörigen in China anwenden lassen.

Das chinesische Auswärtige Amt prüft jetzt die amerikanische und die französische Note.

Die Untersuchungsbeamten gehen in Pakhoi an Land

Schanghai, den 23. September (Reuter) Nach einem in Tokio aufgenommenen Funkspruch des japanischen Kriegsschiffes „Saga“ sind die chinesischen und japanischen Beamten, die mit der Untersuchung des am 3. September in Pakhoi vom chinesischen Mob an Jyuno Nankano begangenen Mordes beauftragt sind, dort gelandet. Die Beamten begaben sich unter dem Schutz der japanischen Marine an Land. Pakhoi ist jetzt vollkommene im Besitz der Kwangtungtruppen, die die Stadt gestern, nach dem die Nachhut der 19. Armee abgezogen war, besetzt haben.

Die chinesischen Behörden in Kanton haben an die chinesischen Untersuchungsbeamten telegraphiert, sie sollten auf jeden Fall vermeiden, dass unliebsame Zwischenfälle vorkommen. Es liegen jetzt 9 japanische und zwei chinesische Kriegsschiffe im Hafen von Pakhoi.

Besprechungen über den Zwischenfall in Hankou.

Hankou, den 22. September (Reuter) Heute nachmittag sprach der japanische Generalkonsul Herr Y. Miura mit dem Gouverneur von Hupeh, General Yang Yu-kai über den Mord an dem japanischen Konsulatspolizisten Yoshioka.

Reuter-Meldungen

Spanien protestiert gegen Portugals Unterstützung der Rebellen

London, den 23. September (Reuter) Die Zeitungen heute morgen schreiben, dass der spanische Vertreter im Völkerbund, der Aussenminister, Senor Delvaya, den Mächten eine Note überreichen will, in der er gegen den angeblichen Neutralitätsbruch Portugals protestiert.

Wie es heisst, wird die Note an einzelnen Beispielen nachweisen, dass Portugal die Rebellen mit Waffen beliefert.

Südamerikanische Staaten wollen sich die Kommunisten vom Halse halten.

Rio de Janeiro, den 22. September (Transocean-C.N.) Die Botschafter von Brasilien und Uruguay verhandeln mit dem argentinischen auswärtigen Amt in Buenos Aires über die geeigneten Mittel die Einwanderung kommunistischer Elemente in ihre Länder zu unterbinden. Auch der Polizeichef von Rio de Janeiro und der Chef der argentinischen Polizei nahmen an den Besprechungen teil, wobei die Absicht ist, die Massnahmen, die in Brasilien bereits in Kraft sind, irgendwie auch auf die anderen Länder auszudehnen.

Der brasilianische Justizminister hat die Polizeichefs aller brasilianischen Städte zusammengerufen und bespricht mit ihnen Massnahmen für einen einheitlich geführten Kampf gegen die kommunistische Hetze.

Der italienische Botschafter, Neue Kasernen Sig. Lojacono wird Ende dieser Woche nach Tientsin zur Uebernahme der neu errichteten Kasernen für die italienische Polizei kommen.



Gesucht

Junges Ehepaar sucht 1 grosses oder 2 kleine Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. Oktober in der Deutschen Niederlassung.

Anfragen unter Nr. 871 an die D.C.N.

Eine nette Dreizimmer - Wohnung,

mit luftiger Veranda, einschl. Wasser zum monatl. Mietpreis von \$ 40.00. Ebenfalls noch andere hübsche Wohnungen.

Agent: E. Hunke, Council Road 136, Tel. 31678 (während Abwesenheit von Emil S. Fischer.)

Pottinger & Co Ltd

55 Victoria Road Phone 80258.

Zu vermieten:

Offices, Godowns, Läden und Wohnungen.

Schönes Gartenhaus

alle sanitären und Heizeinrichtungen
118 W. Wilson Street

Agent: E. Hunke, Council Road 136, Tel. 31678 (während Abwesenheit von Emil S. Fischer.)

Zu vermieten

Eine möblierte zwei Zimmer Wohnung, mit getrennter Küche und Badezimmer. Dampfheizung.

Anzufragen bei Frau Moskvitin, Kirin Road 24.

Crystal Zitronen-Gerstensaft.

Das Getränk für die Gesundheit.

Bestellen Sie jetzt.

Shea Tung Company

8 Council Road Phone 32255.

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“ garantiert frisch.

莊服洋泰順

Shun Tai & Co.

Herren- und Militär-Maassschneider.

Taku Road 52. Frühere Deutsche Niederlassung. Tientsin.

Bekanntmachung

Dr. S. Takeuchi, japanischer Jurist,

gibt hiermit die Eröffnung eines

„Internationalen Rechts-Büro“

Nr. 97, Rue de France

(über der Bank of Chosen im 3. Stock) bekannt.

Geschäftsstunden von 9 bis 5 Uhr nachm.

Telefon 32032.

Alle Sprachen werden gesprochen.

Neu eröffnet: Restaurant - Café

RUNO

erstklassige kaukasische und europäische Küche.

Getrennte Räume für Bankette von 30 — 40 Personen.

Ecke Taku- und Wuchang Road Nr. 12. (Frühere Deutsche Niederlassung).

Tel. 30239

Leitung Onkel Sergo.

Die beliebten

Napolitain

und

Mokkabohnen

Kiessling & Bader.

Phönix Tinte
\$ 2.00 per Liter

Pelyang Press,
Tientsin-Peiping

VERKEHRSNACHRICHTEN

Abfahrten: Nach Schanghai:

S.S. „Shengking“ von Tientsin nach Schanghai, via Chefoo, Weihaiwei, Tsingtau, Donnerstag, den 24. Sept. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Butterfield und Swire. Tel. 31245, 30120 und 31259.

S.S. „Tingang“ von Tientsin Bund nach Shanghai via Chefoo und Weihaiwei Sonntag, den 27. Sept. bei Tagesanbruch. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

S.S. „Leesang“ von Tientsin Bund nach Shanghai via Chefoo und Weihaiwei, Donnerstag, 1. Oktober. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

S.S. „Fausang“ von Tientsin Bund nach Shanghai via Chefoo und Weihaiwei Sonntag, 4. Okt. bei Tagesanbruch. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Jardine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

Nach Hongkong und Canton:

S.S. „Ninghai“ von Tientsin nach Hongkong und Canton, via Chefoo, Weihaiwei, Tsingtau, Swatow, Mittwoch 23. Sept. Fracht und Passagiere. Einzelheiten bei Butterfield & Swire. Tel. 31245, 30120 und 31259.

S.S. „Yatshing“ von Tientsin Bund nach Hongkong und Canton via Tsingtau, Chefoo, Freitag 2. Okt. Nur Fracht. Einzelheiten bei Jahrine, Matheson & Co., Ltd. Agents. Tel. 31294, 31296, 32848, 32918.

Abfahrten nach Europa:

S.S. „Saale“ wird ca. am 26. September von Taku Bar nach Marseilles, Lisbon, Rotterdam, Hamburg, Bremen. abfahren. Einzelheiten sind zu erfahren bei Melchers & Co., Agenten des Norddeutscher Lloyd Bremen Tel. 32991/4.

S.S. „Nordmark“ wird ca. am 14. Oktober von Taku Barre nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht only. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

M.S. „Ermland“ wird ca. am 18. Oktober von Taku Barre nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht only. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

M.S. „Duisburg“ wird ca. am 24. Oktober von Taku Barre nach Genoa, Barcelona, Antwerp, Rotterdam und Hamburg abfahren. Fracht und Passagiere. Einzelheiten sind zu erfahren bei Carlowitz & Co., Agenten der Hamburg-Amerika Linie, Tel. 34271-5.

Hamburg - Amerika Linie



Abfahrten nach Europa
Ostasiatischer Post-, Fracht- und
Passagierdienst

Von Taku Bar Chinwangtao

* S.S. „Nordmark“
Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg ..14. Oktober —

* M.S. „Ermland“
Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg ..18. Oktober —

† M.S. „Duisburg“
Nach Genoa, Barcelona, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg24. Oktober —

Δ S.S. „Oldenburg“
Nach Marseilles, Rotterdam und Hamburg ...10. November —

† M.S. „Leverkusen“
Nach Genoa, Barcelona, Antwerpen, Rotterdam und Hamburg22. November —

† Passagierschiffe.

Δ Frachtschiffe mit kleiner Passagiereinrichtung.

* Frachtschiffe.

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an

Carlowitz & Co. Agenten

Taku Road 144.
Tel. 34271 (5 Linien)

Karatzas Konditorei & Bäckerei

48 Rue de France

OLD GREEK BRANDY \$ 3.50 per Flasche

Frühstück, Mittag- und Abendessen
Europäischer Küchenchef.

PENSION FECHNER PEKING

28, San Tiao Hutung, Nähe Rockefeller Institut

Telephon 3963 E.

Grosse und kleine schön möblierte Zimmer,
gute deutsche Küche, mässige Preise.

Tischgäste erwünscht.

N. D. L.



FAR EAST EXPRESS

Passagier- und Fracht-Dienst
FRACHT - DAMPFER

Abfahrten von Taku Barre und Chinwangtao

Von Taku Bar. Chinwangtao.

Marseilles, Casablanca, Rotterdam, Hamburg, Bremen.

s.s. „Saale“ †26. Sept. —

Marseilles, Oran, Casablanca, Lisbon, Rotterdam, Hamburg, Bremen.

s.s. „Isar“ †13. Okt. —

Marseilles, Oran Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Bremen.

s.s. „Crefeld“ † 31. Okt. / 1. Nov. —

Okt. - Nov. Shipment

Marseilles, Oran, Casablanca, Antwerpen, Amsterda, Rotterdam, Hamburg, Bremen.

s.s. „Neckar“ †18. Nov. —

† Limited Passenger accommodation.

BEI GENUEGENDEM ANGEBO T WERDEN AUCH
ANDERE HAFFEN ANGELAUFEN.

EXPRESS - DAMPFER

Abfahrten von Shanghai

nach

Marseilles, Barcelona, Southampton, Rotterdam, Bremen, Hamburg.

s.s. „Scharnborst“ 23. Sept. von Shanghai

s.s. „Postdam“ 21. Okt. von Shanghai

s.s. „Gneisenau“ 18. Nov. von Shanghai

Änderungen vorbehalten.

Weitere Auskuenfte werden erteilt durch:

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Agenten:

MELCHERS & CO.

16, Bruce Road.

Phone: 32991/94.

E. A. ARNOLD Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road
K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold & Silberwaren
Uhren & Optic

Eigene Werkstätten.



Kohlen und Koks Preise

bis auf weiteres per metrische
Tonne ab Kohlenhof.

Handgesiebte Stückkohle . \$ 9.70

Nr. 1 Staubkohle „ 9.55

Nr. 2 Staubkohle „ 8.65

Bester Koks „ 18.—

Lieferung nach jedem Stadtteil
zuzüglich \$ -.60 per metrische Tonne.

Garantiertes Gewicht in versiegelten
Säcken.

The Kailan Mining Administration,

Verkaufsbüro Tientsin.

Telefon 32666

Rus der Arbeit des Deutschen Kurzwellensenders

Fortsetzung von Seite 6

Freundliche Dörfchen mit blumenreichen, bunten Bauerngärten, Obstgärten mit Bäumen schwer von Frucht, weite Flächen abgeernteter Getreidefelder, Kiefernforste mit blühender Heide und im Gebüsch versteckten lieblichen Seen flogen im bunten Wechsel vorbei, bis wir nach zweistündiger Fahrt Frankfurt an der Oder erreichten, und von der Oderbrücke einen letzten Blick auf das schöne Stadtbild werfen konnten.

Das Wetter hatte sich inzwischen verschlechtert. Aus den grauen, tiefhängenden Wolkenschleiern, die über den dunklen Forsten gehangen hatten, begann ein langer Regen zu strömen, so ein richtiger Landregen, der uns bis zum späten Abend nicht mehr verlassen sollte.

Nach zwei weiteren Fahrtstunden durch weite Wälder, nur ab und zu unterbrochen durch freundliche Ansiedlungen, erreichten wir gegen 1 Uhr mittags das Ziel unserer Reise, das Oertchen Klemzig, das im Schutze uralter Bäume auf einer weiten Ebene vor uns lag. Vor dem Pfarrhaus hielten wir an, und wurden vom Pastor freundlichst begrüßt, der uns in seine Studierstube führte, wo der Plan der Aufnahme in allen Einzelheiten beraten und besprochen wurde.

Inzwischen hatte sich die ganze Jugend des Dorfes um das Pfarrhaus versammelt, und harrete mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Ich glaube, sie ist in ihren Erwartungen nicht enttäuscht worden.

In seiner freundlichen Studierstube ziegte uns der Pfarrer die uralte Chronik des Dorfes, die bis zum Jahre 1600 zurückreichte. In ihr war auch die Geschichte der Auswanderung und der ihr vorausgehenden religiösen Kämpfe getreulich verzeichnet. Wie seltsam muteten die vergilbten Seiten mit den verschnörkelten altertümlichen Schriftzeichen an, die uns in ihrer strengen, altertümlichen Sprache vom Leben und Sterben, von Freud und Leid längst versunkener Generationen erzählten, mit deren kräftigen und wetterharten Nachkommen wir jetzt an einem Tische sassen. Familienmitglieder und Verwandte der vor 100 Jahren ausgewanderten Dorfgemeinschaften kamen zu uns, und berichteten uns, was sie von ihren Eltern und Grosseltern über die Auswanderer und ihre Schicksale gehört hatten. Der Bürgermeister erzählte uns von dem harten Kampfe ums tägliche Brot, das der karge Boden nur unwillig gibt, von den schweren Zeiten der Grenzkämpfe mit habgierigen polnischen Insurgentenbanden nach dem grossen Krieg, von Leid und Freude seiner kleinen Gemeinde.

Inzwischen war vom Aufnahmewagen aus eine Leitung nach der Studierstube des Pfarrers gelegt worden, und viele dieser interessanten Erzählungen wurden durch das Mikrofon festgehalten und im Aufnahmewagen auf Wachsplatten geschnitten.

Im Pfarrgarten hatten sich unter einer jahrhundert alten, mächtigen Linde der Bläserchor der Kirchengemeinde versammelt, der unter der Leitung des Dorfkantors einige Lieder und Choräle zum Besten gab, die ebenfalls aufgenommen und auf Wachsplatten festgehalten wurden. Ein Rundgang durch das Dorf folgte, auf dem unser Rundfunksprecher seine Eindrücke ins Mikrofon sprach, während der Aufnahmewagen in langsamem Tempo folgte, und so diese „fliegende Reportage“ ermöglichte.

Nun ging es wieder zurück in den Pfarrgarten, wo die Schuljugend des Dorfes unter Leitung des trefflichen Kantors einige Heimatlieder mit frischer Stimme und ehrlicher Begeisterung sang. Es war eine wahre Freude, die blondlockigen, langzöpfigen, frischen Schulmädchen mit vor Eifer geröteten Wangen mit ihren hellen, dünnen Stimmchen alte Volks- und Heimatlieder singen zu hören, während sich die männliche Dorfjugend am Kegelspiel ergötzte, und fröhliche Zurufe und Scherze jeden guten Wurf und das Fallen der Kegel begleiteten. Auch diese echt ländliche Szene, in der die Teilnehmer durch ihren Eifer und ihre Fröhlichkeit von der Aufnahme selbst wahrscheinlich nichts gemerkt hatten, wurde durch die empfindliche Wachsplatte festgehalten.

(Fortsetzung folgt.)

In der Englischen Niederlassung erhalten Sie billigen und verlässlichen Elektrizitätsdienst. Elektrische Motore vergrössern die Leistung in ihren Fabriken. Elektrische Motore zu vermieten.

Raten für elektrische Kraft
minimum 3½ Cent die Einheit
maximum 6 Cent die Einheit.

B. M. C.

Electricity Department

Verkaufsladen: 168, Victoria Road.

Tagtelefone: 32662, 33646, 33656.

Nachttelefone: 32659, 32688.

Palästina

Weitere Truppensendungen nach Palästina

London, den 22. September. (Transocean. C.N.) Aus den britischen Häfen gehen andauernd Truppentransporte zur Verstärkung der britischen Besatzungstruppen nach Palästina ab. Am Dienstag gingen zwei Bataillone zu je 700 Mann von Southampton aus. Man nimmt hier an, dass infolge des Entschlusses der britischen Regierung, die Truppen in Palästina zu verstärken, nicht nur die erste Division sondern auch andere Truppenteile nach Palästina gehen werden.

Am Dienstag Morgen versammelte sich der Kabinetts Ausschuss für Palästina, mit dem Lord Präsidenten des Kabinettsrates „Mr. Ramsay MacDonald, als Vorsitzendem. Man nimmt an, dass schon heute nachmittag endgültige Entscheidung über die Verhängung des Kriegszustandes erfolgen kann.

Jerusalem, den 22. September (Transocean C.N.) Das erste Bataillon der neuen militärischen Streitkräfte wird heute in Haifa erwartet, das zu einer Truppenverteilungsstelle mit allen Vorbereitungen für schnellste Verteilung der Truppenteile über das ganze Land geworden.

Der Oberkommandierende in Palästina, Generalleutnant Dill, reiste nach Haifa, um bei der Ankunft der neuen Truppen zugegen zu sein. Alle Eisenbahnlinien in Palästina sind unter Militär-Aufsicht und stehen während der nächsten Tage beinahe ausschliesslich zu Truppentransporten zur Verfügung. Ueberall sind Massnahmen getroffen worden, um Angriffen der

arabischen Rebellen auf die Züge vorzubeugen.

Das britische Hauptquartier bleibt zurzeit in Jerusalem, wo zwei Infanteriebrigaden stehen. Vier weitere Brigaden werden in Jaffa, Nazareth, Haifa, Nablus und den umliegenden Kreisen stehen, während zwei Infanterie-Battallione die Eisenbahnlinien zu bewachen haben.

Es heisst, dass der syrische Rebellenführer Fauzi Bey sein Hauptquartier in der Gegend zwischen Tulkaram und Jenin hat, die in letzter Zeit das „Terror-Dreieck“ heisst. Fauzi Bey hat einen Aufruf ausgegeben mit der er, alle Araber in Palästina aufruft, in nichts den britischen Behörden entgegen zu kommen. Nur durch Gewalt, so sagt der Aufruf, kann man England dazu bringen, die arabischen Forderungen zu erfüllen. Hunderte von Arabern kommen täglich aus den benachbarten arabischen Staaten an, um für das Ziel einer einigen arabischen Nation zu kämpfen. Die Freiwilligen aus Irak sind gut ausgebildet und mit modernen Waffen einschliesslich Handgranaten und Maschinengewehren ausgerüstet.

Bombe auf dem arabischen Markt.

Jerusalem, den 22. September (Transocean C.N.) Auf einem arabischen Gemüsemarkt, der gegen den Streikbefehl abgehalten wurde, explodierte heute morgen eine Bombe. Drei Araber wurden getötet und vier verwundet. In Tiberias wird seit Montag ein jüdischer Uhrmacher vermisst. Er wurde heute ermordet aufgefunden.

In und um den Völkerbund

(Fortsetzung der Telegramme von Seite 1)

Völkerbund bildet Ausschüsse

Genf, den 22. September (Transocean C.N.) Heute früh bildete die Völkerbundsversammlung die gewöhnlichen Ausschüsse. Wie es auch in den letzten Jahren der Fall war, verzichtete man auf die Bildung des dritten Ausschusses für Abrüstungsfragen. Der Präsident erhielt jedoch die Vollmacht, ihn später im Verlaufe der Sitzung zu bilden, wenn es wünschenswert erscheinen sollte. Diese Notwendigkeit würde sich ergeben, sollte der von der französischen Abordnung angekündigte Schritt in Verbindung mit der Abrüstung tatsächlich zustandekommen.

Um 11 Uhr begann der Zulassungs-Ausschuss die Beratungen über die Zulassung der abessinischen Abordnung. Die Abessiner haben dem Ausschuss eine Denkschrift über ihre rechtliche Stellung überreicht und fordern ausserdem Gelegenheit persönlich ihre Sache vor dem Ausschuss zu vertreten, bevor dieser seine Entschliessung vorlegt. Sie ersuchen auch darum, dass die Versammlung nicht eher als 24 Stunden nach Erhalt des Berichtes des Zulassungs-Ausschusses eine endgültige Entscheidung über ihren Fall treffen möge.

Litwinoff macht sich selbständig und Paris wundert sich

Paris, den 22. September (Transocean C.N.) Die selbständige Haltung, die der sowjetische Ausssenkommissar Litwinoff in Genf eingenommen hatte, war für hiesige politische Kreise eine unangenehme Ueberraschung da man bisher als sicher angenommen hatte, dass der sowjetrussische Kammissar auch weiterhin nach gewohnter Weise verfahren und den französischen Standpunkt unterstützen würde.

Der aussenpolitische Schriftleiter des „Echo de Paris“, Pertinax, glaubt, dass die veränderte Haltung Litwinoffs darauf zurückzuführen ist, dass die Beratungen zwischen den französischen und sowjetrussischen Generalstäben, welche nach dem Abschluss des französisch-sowjetischen Paktes stattfinden sollten, noch nicht erfolgt sind. Infolge dieser Unterlassung, sagt Pertinax, seien die sowjetrussischen militärischen Uebereinkommen mit der Tschechoslowakei und Rumänien „in der Luft hängende Feuerbrände“, da weder Rumänien noch die Tschechoslowakei bindende Verpflichtungen eingehen wollen, ehe nicht Frankreich sich ebenso entschliesst.

Die russische Regierung sieht es daher als nicht mehr notwendig an, ihre eigene Haltung der französischen Politik anzupassen, wie es das bis vor kurzem getan hat, meint Pertinax in seinem Versuch, Litwinoffs Darlegung zu erklären, dass „er ohne Berücksichtigung von Sonderinteressen an den Grundsätzen des Völkerbundes festzuhalten wünscht“.

Ernstere Lage für die Madrider Regierung

(Fortsetzung der Telegramme von Seite 1)

Kinder als Geiseln von den Roten verschleppt

St. Jean de Luz, den 22. September. (Transocean C.N.) Vom Bürgermeister von Saragossa lief hier ein Bericht ein, dass die Roten 140 Schulkinder von Saragossa und Calatayud, die ihre vierwöchentlichen Ferien in einem Sommerlager in Orio verbrachten, als Geiseln verschleppt hätten. Nachdem die nationalistischen Truppen die Stadt eingenommen hätten, habe sich der Bürgermeister sofort nach Orio begeben, um die Kinder nach Hause zu bringen. Er habe aber das Lager leer gefunden und erfahren, dass die Miliz auf ihrer Flucht in die Schlafräume eingedrungen sei, die Kinder aus ihren Betten geholt und auf Lastwagen gepfercht habe.

ben, um die Kinder nach Hause zu bringen. Er habe aber das Lager leer gefunden und erfahren, dass die Miliz auf ihrer Flucht in die Schlafräume eingedrungen sei, die Kinder aus ihren Betten geholt und auf Lastwagen gepfercht habe.

Salaza Alonso erschossen

Madrid, den 22. September (Transocean C.N.) Der frühere Innenminister Salaza Alonso, der am Montag vom „Volkstribunal“ wegen seiner angeblichen Beteiligung am nationalistischen Aufstande zum Tode verurteilt worden war, wurde am Dienstag erschossen.

Waffenschmuggel

Brüssel, den 22. September. (Transocean. C.N.) Die belgische Polizei beschlagnahmte eine grosse Ladung von Waffen auf dem Frachtdampfer „Raymond“, allen Anschein waren sie nach Spanien bestimmt. Den Schiffspapieren zufolge sollte der Dampfer eine Glasladung haben, aber man fand in den Kisten. Revolver und Gewehre. Anscheinend sind die Waffen über Land nach Antwerpen gekommen, um dort verladen zu werden.

Waffenschmuggelskandal in Belgien

Brüssel, den 22. September (Transocean C.N.) In den Waffenschmuggelskandal, der dadurch ans Licht kam, dass der spanische Militärattaché in Brüssel seine Tasche verlor und in dieser belastende Schriftstücke gefunden wurden, scheinen nun immer mehr wohlbekannte Politiker hineingezogen zu werden.

Nach den Zeitungen ist unter den sozialistischen Führern, die in die Angelegenheit verwickelt sind, auch der Generalsekretär der sozialistischen Partei, Delvigne. Die flämische Zeitung „Standard“ behauptet, dass Delvigne nicht nur im Auftrage des spanischen Botschafters Waffen und Munition gekauft habe, sondern auch als Agent für die Rekrutierung früherer belgischer Offiziere und Unteroffiziere tätig gewesen sei, welche als Lehrer oder Maschinengewehrschützen in der spanischen Rotarmee Dienst tun sollten.

Güterverkehr zwischen Französisch- und Spanisch-Marokko eingestellt

Paris, den 22. September (Transocean C.N.) Der gesamte Güterverkehr an der Grenze zwischen Französisch- und Spanisch-Marokko ist bis auf Weiteres auf Befehl des Sultans von Marokko eingestellt worden.

Obwohl der Befehl den Personenverkehr nicht betrifft, befürchtet man doch, dass die Massnahme ernste Folgen auf das wirtschaftliche Leben der internationalen Tangierzone haben wird.

Titulescus Zustand sehr ernst.

St. Moritz, den 22. September. (Transocean C.N.) Der Zustand des früheren rumänischen Ausssenministers, Herrn Titulescu, ist immer noch sehr ernst, trotzdem er am Montag eine nochmalige Bluttransfusion erhielt, die ihm vorübergehend Erleichterung brachte. Vor der letzten Bluttransfusion war Titulescu so schwach, dass er zur Nahrungsaufnahme unfähig war. Nach Prof. Abrami, der den früheren Minister behandelt, verschlimmert die Krankheit, dass „Titulescu unter schwerer seelischer Niedergeschlagenheit leidet.“

Papst dehnt seinen Sommeraufenthalt aus

Rom, den 22. September. (Transocean C.N.) Papst Pius XI. hat sich entschlossen seinen Aufenthalt auf seinem Sommersitz, der Villa Castel Gandolfo, bis Ende September auszudehnen. Der Papst, dessen Gesundheitszustand zeitweise Sorge machte, ist, wie

man sagt, tief erschüttert über die schlimmen Nachrichten, die andauernd aus Spanien kommen.

Triumph einer jungen chinesischen Tennisspielerin in Paris.

Paris, den 22. September (Transocean C.N.) Die 15 jährige chinesische Tennisspielerin Gem Hoa-bing fügte ihrem kürzlichen Sieg in Wimbledon in den Junior-Meisterschaften für Mädchen von Grossbritannien einen weiteren Sieg in den Junior-Meisterschaften von Frankreich für Mädchen an, in dem sie Mademoiselle Grenier von Paris in der Schlussrunde mit 7-5, 5-7 und 6-3 schlug. Wie in London so war auch in Paris das feine Spiel der jungen chinesischen Spielerin die Sensation des Turniers und führende europäische Tennisspieler, die Gem Hoa-bing spielen sahen, sagten dem Mädchen aus dem Fernen Osten eine ausgezeichnete Zukunft auf den Tennisplätzen voraus.

Fussballspieler wegen Totschlages verurteilt

Belgrad, den 22. September. (Transocean C.N.) Der bekannte Fussballspieler Glaser, der als Torwart in repräsentativen jugoslawischen Mannschaften bei vielen internationalen Wettkämpfen spielte, wurde wegen Totschlages zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte aus Spass einen seiner Klubkameraden ins Wasser gestossen, wobei dieser, da er nicht schwimmen konnte, ertrank.

Es spielt Azcue

in einer starken Senioren-Mannschaft

Spiele 1 bis 8

1. Bilbao 2. Olalde 3. Isidro
4. Iriondo 5. Larre 6. Urbieto

Spiele 9 bis 16

1. Navas 2. Azcue 3. Urizar
4. Rezola 5. Aguinaga 6. Aramendi

YOLA und PAUL
erscheinen allabendlich im
FORUM NIGHT CLUB.



CAPITOL THEATRE

Heute um
3, 5.30 und 9.20 Uhr

The Month's
Funnest Picture!

„We Went
To College“

mit

Charles Butterworth
Una Merkel
Hugh Herbert
Walter Abel

Stets auf Lager:

Rudolf
Mosse Codes

in deutscher, englischer
und französischer Sprache.

PEIYANG PRESS

Tientsin - Peiping

EMPIRE THEATRE

Heute um
3.00, 5.30 und 9.20 Uhr.

The behind-the-scenes story of the radio amateurs you've heard .. and heard so much about!



A Paramount Picture with
JOHN HOWARD
WENDY BARRI!
WILLIE HOWARD
BENNY BAKER!